



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

293 (25.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53717)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Wöchliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
S. B.: Ernst Müller.
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Inseratenthcil:
Karl Apffel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Jährlich in Mannheim.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlanglohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restanten-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 293. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag 25. Oktober 1892.

Die neue Militärvorlage.

Die „Kölnische Zeitung“ ist in der Lage, die ersten ausführlichen und genauen Nachrichten über die Militärvorlage zu bringen. Angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Vorlage, welche seit Monaten im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit steht und seit Wochen alle Erörterungen in der Presse fast ausschließlich beherrscht, werden weite Kreise unseres Volkes diese Veröffentlichung mit besonderer Freude begrüßen und mit besonderem Interesse lesen. Diefelbe lautet:

Der Gesetzentwurf setzt die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an 3-Meinen, Beurlaubten und Obergreifen für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1894 auf 492,068 Mann als Jahresdurchschnittsstärke fest. Die Infanterie wird in 711 Bataillone, die Kavallerie in 477 Escadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 24 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formiert. Der Durchschnittsstärke liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Mannschaften der Fußtruppen im allgemeinen zu einem zweijährigen activen Dienst bei der Fahne herangezogen werden. Die Unteroffizierstellen und die hieran erforderlich werdenden Änderungen unterliegen in gleicher Weise wie bei den Offizieren, Aerzten und Beamten der Feststellung durch den Reichsausschuss. In offenen Unteroffizierstellen können über obige Friedenspräsenzstärke hinaus Gemeine verpflegt werden. Die Einjährigfreiwilligen kommen nicht in Anrechnung.

Die Begründung hebt hervor, daß durch Gesetz vom 11. März 1887 die Friedenspräsenzstärke bis 31. März 1894 auf 468,409 Mann festgesetzt ist. Diese wurde demnach durch Gesetz vom 15. Juli 1890 vom 1. Oktober 1890 ab auf 486,983 Mann erhöht. Mit 1. April 1894 ist somit die gesetzliche Neuregelung nötig.

Inzwischen hat die militärpolitische Lage sich zu unseren Ungunsten verschoben und fordert durchgreifende Maßregeln. Das Übergewicht, welches wir in der Vergangenheit der von uns zuerst eingeführten allgemeinen Wehrpflicht verdanken, ist geschwunden, denn wir sind mittlerweile in der Durchführung dieser Pflicht von unseren Nachbarn überholt worden.

In Frankreich ist durch Gesetz vom 15. Juli 1889 die allgemeine Wehrpflicht in durchgreifender Weise zur Vollendung gebracht. Die französische Friedenspräsenzstärke der letzten drei Jahre beträgt durchschnittlich 519,000 Mann, die Rekrutenquote für 1890 rund 230,000 Mann, die Zahl der in 25 Jahrgängen — nach Abzug von 25 Prozent Ausfall — vorhandenen ausgebildeten Mannschaften rund 4,068,000 Mann.

Wird raslos arbeitet Russland, dessen Friedenspräsenzstärke 1889 rund 926,000, 1892 bereits 987,000 Mann betrug. Nur etwa 100,000 Mann der Sollstärke stehen in Aien. Die Rekrutenquote 1891 beträgt rund 281,000 Mann, davon etwa 24,000 auf Aien fallen. Die Zahl der ausgebildeten Mannschaften beträgt in 23 Jahrgängen — mit 25 Prozent Ausfall — rund 4,566,000 Mann.

Solden Verhältnissen gegenüber haben wir nur ein Mittel, unsere Sicherheit und Unabhängigkeit zu bewahren: die volle Ausnutzung unserer nationalen Wehrkraft. Es muß eine Organisation geschaffen werden, welche alle wirklich diensttauglichen aufnimmt, dann erst kann, in der Erwartung, daß es gelinst, die Armee in ihrer Tüchtigkeit zu erhalten, Deutschland einem Angriff mit Ruhe entgegenstehen. Voraussetzung hierfür ist, daß wir die bisherige schrittweise Weiterentwicklung unserer Organisation ausbauen und den großen, gerechten, patriotischen Grundgedanken unserer Wehrverfassung soweit durchzuführen, als es die personellen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Deutschen Reiches gestatten. Das einfache Mittel dazu bestünde darin, neue Verbände in entsprechendem Umfang zu schaffen, aber die Kosten, welche hierfür beansprucht werden müßten, würden zu der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches in keinem Verhältnis stehen. Es bleibt daher nur die Lösung übrig: den bisherigen Rahmen möglichst zu erhalten, aber innerhalb desselben entsprechend mehr Wehrfähige auszubilden. Zu erreichen ist dies nur durch Verklärung der aktiven Dienstzeit. Es ist das kein Bruch mit der Vergangenheit: im Grundlag soll die verfassungsmäßige dreijährige Dienstpflicht aufrecht erhalten werden, aber für durchführbar wird eine kürzere Dienstpflicht bei den Fußtruppen gehalten, insofern durch die Organisation die Sicherheit geboten wird, die Ausbildung intensiver zu gestalten als bisher. In diesem Zweck werden einerseits die Staatskräfte erhöht, andererseits Formationen geschaffen werden müssen, welche den Truppen einen Teil der bisherigen Arbeit abnehmen.

Wenn unter gewöhnlichen Verhältnissen die Mannschaften der Fußtruppen nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition herauszugeben sollen, so muß doch die Wehrfähigkeit gewahrt bleiben. Leute in den Fällen des § 18 des Militärstrafgesetzes wachsende eintretendenfalls bis zum Ablauf des dritten Jahres im Dienste zurück behalten zu können.

Der erforderlichen größeren Freiheit in der Bewegung bezüglich der Friedenspräsenzstärke entspricht die Festsetzung einer Maximal- und Normalziffer nicht mehr, denn es wird zur Zeit der Rekruteneinstellung eine höhere Präsenzstärke erforderlich, als im späteren Verlaufe des Staatsjahres, weil bei der Rekruteneinstellung der entsprechende Prozentlag vom Nachrück gleichzeitig mit herangezogen werden muß, damit nicht etwa eine noch weitere Verklärung der Dienstzeit für Nachrückende eintritt. Deshalb wird von der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke als Maximal- und Normalziffer abgesehen und auf eine bestimmte Reihe von Jahren die Durchschnittsziffer an Mannschaften — Gemeinen

— festzusetzen sein, für deren Unterhalt der Etat die Mittel auf jeden Tag des Jahres auswirft. Daneben sollen die nötigen Stellen für Unteroffiziere, wie schon jetzt die Offiziere, Kerale und Beamten, durch den Etat jährlich angefordert werden.

Eine Rekrutenvacanz im bisherigen Sinne fällt fort, daher auch die Rückrechnung der entsprechenden Ersparnisse. Diese sollen eben die Mehrkosten einer zeitweiligen höheren Durchschnittsstärke decken.

Siebenjährige Perioden können unter den zeitigen Verhältnissen nicht festgehalten werden. fünfjährige entsprechen den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden: sie gewähren den Heereseinrichtungen ausreiche Stetigkeit. Mit der Verklärung des Heeres und der Verkürzung der Dienstzeit müssen natürlich neue organisatorische Ergänzungen eintreten. Und zwar Erweiterung des Cadettenkorps sowie der Unteroffizier- und Unteroffizier-Vorschulen, ferner Erhöhung der Capitulantensöhnung und Einführung eines Capitulantens-Handgeldes. Außerdem sind Maßregeln zur Förderung der Ausbildung bei den Truppen mit verkürzter Dienstzeit nötig, z. B. Erhöhung der Besoldungs- und Schießgeldes und der Übungsmonition für Handwaffen. Aus müssen Mittel zur sachgemäßen Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld- und Fußartillerie gewährt werden, wie ja auch eine Erhöhung der Mittel für die Übungen des Beurlaubtenstandes je nach dessen Anwachsen zu erfolgen hat. Die Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes im heutigen Sinne fällt weg, doch bleibt die Einrichtung bestehen, um z. B. körperlich minderwertige Leute im Verwaltungs- und Krankendienst auszubilden.

Bei einem zukünftigen Rekrutenbedarf von rund 235,000 Mann wird Deutschland unter Zurechnung von 9000 Einjährig-Freiwilligen in 24 Jahrgängen in Bezug auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften, von dem in der Bevölkerungsannahme begründeten Anwachsen der dienstfähigen abgesehen, nach Abzug von 25 Prozent Ausfall mit rund 4,400,000 Mann Frankreich, das an der äußersten Grenze der Beengung seiner Wehrfähigen angelangt ist, bereits um etwas überlegen und hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben.

Diese vergleichenden Zahlen geben allerdings keinen absolut richtigen Anhalt für die Stärke der Armeen im Felde; soweit irgend angängig, werden ältere Jahrgänge von der Verwendung auf dem Kriegsschauplatz selbst ausgeschlossen werden. Entscheidend ist bei einem solchen Vergleich die Stärke der einzelnen Jahrgänge. Derjenige Staat, welcher in den einzelnen Jahrgängen die Überlegenheit der Zahl besitzt, kann mit einem verhältnismäßig jungen Heere in den entscheidenden Kampf eintreten. Der Gegner muß, um die ziffermäßige Gleichheit möglichst herzustellen, von Anfang an auf erheblich ältere Jahrgänge zurückgreifen. In dieser Lage befinden wir uns gegenwärtig.

Die geplante Heeresverklärung kommt in erster Linie der Infanterie, Feld- und Fußartillerie zu Gute. Die übrigen Waffen sind nur soweit beteiligt, als es ihre kriegerische Verwendung und Ausbildung fordert. Von der Reusaffung höherer Stellen soll thunlichst abgesehen werden. Die Verklärung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämtlicher diensttauglichen zufällt. Damit soll zugleich die Durchführung der verkürzten Dienstzeit ermöglicht werden. Bei der Kavallerie ist das Behalten nach Stämmen für Rekrutenformationen unabwendbar hervorgerufen. Dem soll in beschränktem Maße Rechnung getragen werden. Die ziffermäßige Überlegenheit der französischen Feldartillerie muß auch hier berücksichtigt werden. Die Verklärung der Fußartillerie ist gemäß den veränderten Aufgaben, welche dieser Waffe zufallen werden, in Aussicht genommen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Oktober.

Die Einweihung der neuen Schloßkirche zu Wittenberg wird sich zu einer großartigen Feier gestalten. Das Kaiserpaar wird der Feier beiwohnen, etwa 500 fürstliche und andere Gäste sind zu derselben geladen. Der Kaiser wird in dem Refektorium und in der Aula des Lutherhauses seine Gäste bewirthen, zu welchem Behufe auf dem Klostergrundstücke bereits eine riesige, 38 Meter lange kaiserliche Küche aufgeschlagen wird. Die Stadt wird sich festlich schmücken, der Festzug verspricht großartig zu werden, und ein Festspiel, das auch nach den Festtagen noch zur Aufführung gelangen soll, wird fleißig geprobt. Ungefähr gleichzeitig mit dem Gottesdienst in der Schloßkirche soll in der Stadtkirche der eigentlichen Pfarrkirche Luthers, gleichfalls ein Gottesdienst gehalten werden, bei welchem wahrcheinlich der Hofprediger Frommel predigen wird. Bei dem Feldgottesdienst, welcher gehalten werden soll, bevor die Teilnehmer des historischen Festzuges auseinander gehen, wird wahrcheinlich der Hofprediger Haber eine Ansprache halten. Auch aus den übrigen Theilen Deutschlands dürften der Feier zahlreiche Festgenossen zuwähnen.

Die Auflösung der Reichsberger Stadtvertretung hat in ganz Oesterreich große Aufregung hervorgerufen. Die deutschen Kreise, auch die, welche nicht der deutsch-nationalen Richtung angehören, sind ver-

stammt, während die Tschechen jubeln und höchstens darin Grund zu einem leisen Tadel finden, daß nicht die Unterdrückung der Reichsberger Tschechen als Grund für die Maßregel angegeben ist. Das, was das amtliche Blatt der Prager Statthalterei zur Motivierung der Auflösung gesagt hat, enthielt zwar allgemeine Anschuldigungen, konkrete Thatsachen aber garnicht, und an diesem Punkte setzen alle Kritiken ein. Die „Bohemia“, ein im Ganzen gemäßigtes Blatt, spricht von „halslosen Pauschal-Verleumdungen“ und wendet sich gegen die Unterzeichnung des „Prager Abendblattes“ mit Entschiedenheit, welches, nachdem es zuerst von „mehr konservativen“ und von „weit vorgeschrittenen“ Reichsberger Elementen gesprochen hat, im Handumdrehen einen Gegensatz herstellt zwischen „staatsstreuen, lokalen“ Bewohnern dieser Stadt und jenen, von denen diese staatsstreuen Bewohner „in den Hintergrund gedrängt worden sind.“ Nicht zur Verbesserung der Stimmung trägt die Erinnerung an das zweierlei Maß bei, mit welchem gemessen wird, je nachdem es sich um Deutsche oder um Tschechen handelt. Man betont da das hartnäckige Schweigen des „Prager Abendbl.“ zu der „Objektivität“, die in den Gemeindefragen Prag's und der Vororte betätigt wurde, angefangen von der Verleumdung des Ehrenbürgerrechtes an einen sächsischen Bischof, dessen Auftreten der Kaiser selbst in bekannter Weise gekennzeichnet hat, bis zu den Aufsehungen und Willkürlichkeiten in Sachen der Cholera-Verordnung in den Weinbergen und der deutschen Schule in Werschowitz. In Reichenberg selbst ist die Stimmung der Bevölkerung selbstverständlich sehr erregt. Die „Reichsberger Ztg.“ weist die Insinuation der tschechischen „Politik“, daß die deutschliberale Partei zu der Auflösung den Anstoß gegeben, ja sie gefordert hätte, zurück; sie betont, daß vor der Auflösung die Statthalterei niemals eine Verwarnung oder eine Rüge an das Statthalterkollegium gerichtet habe, wie sie hätte thun sollen, bevor sie zum letzten entscheidenden Schritte, zur Auflösung, schritt, und schließt ihre Ausführungen mit den Worten:

„Angesichts der gegenwärtigen Lage der Dinge ist allen Bewohnern, mögen sie nun in diesem oder jenem Parteilager stehen, die größtmögliche Besonnenheit und Ruhe auf das Dringendste zu empfehlen. Es wäre ein fruchtloses und verberbliches Beginnen, durch Demonstrationen gegen die Regierungsgewalt anzukämpfen, denn hierbei würde ein wichtiges und unschätzbbares Vorrecht unserer Stadt, die Autonomie Reichenbergs, auf das Argste gefährdet.“

Der bisherige Vice-Bürgermeister von Reichenberg, Abg. Prade, hat an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und an den Minister Grafen Kuenburg folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Namen der Stadtgemeinde und meiner Wähler lege ich Verwahrung ein gegen die vom k. l. Statthalter angeordnete Auflösung des Reichsberger Statthalterkollegiums und Entziehung des Bürgermeisters, welche letztere geradezu den Bestimmungen unserer Gemeinde-Ordnung, Gesetz vom 28. Juni 1889, widerspricht, und eruche um sofortige Zurücknahme dieser Verfügungen. Der Bürgermeister ist von Sr. Majestät dem Kaiser beurlaubt, seine Funktionen dauer erlischt erst am 3. Dezember 1892. Hochachtungsvoll Reichsraths-Abgeordneter Prade.“

Einen Erfolg im Sinne der Regierung und der Tschechen wird die Auflösung des Gemeinderaths kaum haben. Im Gegentheil läßt sich bei der Stimmung, welche in Reichenberg herrscht, mit Sicherheit annehmen, daß die Personen, welche in den aufgelösten städtischen Kollegien saßen, wiedergewählt werden und daß die deutsch-nationale Richtung eher eine Vertiefung und Kräftigung, statt einer Schwächung erfahren hat.

Zur Tabaksteuerfrage

bringt die „Südd. Tabakzeitung“ folgenden interessanten Artikel:

In sämtlichen Interessentenkreisen Deutschlands ist man nunmehr in die Bewegung gegen eine Vollerhöhung auf Tabak eingetreten. Man geht von dem richtigen Standpunkt aus, daß die gesetzgeberischen Vorlesungen nicht erst abgewartet werden sollen, nachdem die Thatsache einmal feststeht, daß die Zoll- und Steuerquote aus Tabak (vorab dem Reichshaushalt mehr als 52 Millionen Mark jährlich einbringen soll, während jeder Interessent im Norden wie im Süden Deutschlands ganz genau weiß, daß der Tabak bei uns an der Grenze der fiskalischen Leistungsfähigkeit angelangt ist).

Für jetzt erübrigt es, da neuere Mittheilungen nicht vorliegen und lediglich das von uns bereits Berichtete bekräftigt wird, gegen jene Anschauung Stellung zu nehmen, welche dahin geht, daß der Tabak, der in den anderen Staaten mehr abwirkt, auch in Deutschland mit einem höheren Beitrag in die gemeinamen Staats-einnahmen eingestellt werden sollte. Man vergißt eben immer auf den Unterschied des Konsums und der Fabrikationsart hinzuweisen und bedenkt nicht, daß in den Monopolländern, sowie in den Staaten der vollen oder halben Fabrikation, die Gewohnheit, theuer und scharf in den niederen Preislagen zu rauchen, seit Beginnem ein-

...dargest ist, wie bei uns die gute Cigarre für einen billigen Preis. Selbst in Griechenland und Serbien sind die Tage für die Einführung anderer Tabaksteuer-Systeme vorüber, wie die neuesten Vorgänge beweisen. Wie erst in Deutschland!

Das Tabakmonopol in Deutschland war schon begraben unter der Axt Bismarck, und keinen Staatsmann, sei er selbst mit der Macht Bismarck ausgestattet, würde es wohl jemals bei unserer bewährten alterthümlichen Produktionsweise gelassen, das Monopol oder ähnliche Pläne wieder auszuheben. Und wenn der Straßburger Privatdocent Dr. von Wagner, der als ehemaliger oberster Leiter der Straßburger Tabakmanufaktur der deutschen Tabakindustrie den einen Beweis klarstellend geliefert hat: wie man sein Geschäft nicht führen darf, wenn man der Allgemeinheit nicht zur Last fallen will — jetzt mit Hilfe der Fabriksteuer zum Monopol gelangen möchte, so hat die Gesetzgebung alle Ursache, nur diejenigen Wege einzuschlagen, welche ein „Praktiker“ von der Größe des Herrn Dr. von Wagner gewöhnlich nicht betreten mag. Richtig ist schon gesagt: Es ist überhaupt eigenartig, daß ein beliebiger Privatdozent, wie Herr von Wagner, mit so fabrikmäßigem Argumenten sich, wie das in der „Sir Ross“ und in der „Kln. Sta.“ geschieht, aus der Tabakfrage, daß in den gesammten Vereinigten Staaten neben 1021 Tabakgroßbetrieben auch 21,337 Cigarrenfabriken existieren, will er beweisen, daß die kleine Fabrikation auch unter der Fabriksteuer bestehen kann. Er vergißt nur, daß zu den 21,337 Kleinbetrieben in der Union ca. 19,000 solcher Art gehören, die vornehmlich Cigarren verfertigen und nur hier und da im Jahre ihre Handrolle für selbstgefertigte geringe Waare kaufen; ferner vergißt er die Angabe, daß diese kleinen sog. Fabrikanten nur in den größeren Städten des Landes existieren, während bei uns in Deutschland die kleine Cigarrenfabrikation zerstreut auf dem flachen Lande haust und die Rollen für die Kontrolle nicht verdient, geschweige die Handrolle-Kontrolle bezahlen könnte. Außerdem würde eine kleine Fabriksteuer — man täuscht sich auch hier — nicht viel mehr bringen und eine erhebliche Steuer würde die Cigarre vermehren verhindern, daß man so etwas dem deutschen Durchschnittsraucher, der bei geringem Verdienste hart arbeiten muß und der eine gute 5 Btg.-Cigarre fordert, nicht zu bieten vermag.

Aus eben diesem Grunde ist auch der Tabakzoll an der Grenze des Reiches unerwünscht. In Deutschland ist eben der Raucher von alterer Gewohnheit, eine billige und ihm wohlwollende Pfeife oder Cigarre zu konsumieren, an welcher weder der Fabrikant noch der Händler viel verdient, deren Fabrikation jedoch vornehmlich den 10 bis 11,000 kleinen Cigarrenfabrikanten, welche der Verfassungsverhältnisse gar nicht angehören, entsprechend ihrem kleinen Kapital, Erwerb und Verdienst sichert. Diese Kategorie von selbstständigen Arbeitern müßte in Folge einer Zoll- oder Steuererhöhung wirtschaftlich aus dem unabhängigen in das abhängige Verhältnis des Arbeiters zurückgedrängt werden: eine Folge, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus höchst bedauerlich wäre. Allein wer hätte für die Verschärfung dieser Grenzen überhaupt? Von den bei der Berufsaussicht nicht angeordneten 108,600 Arbeitern würde bei einem Mindestlohn von einem Drittel bis zur Hälfte beschäftigungslos werden. ... Das der Effekt einer Zoll- oder Steuererhöhung, sei es nun um 10, 20 oder 30 Mark pro Doppelpackung! Und eine Zoll- oder Steuererhöhung von 30 Mark würde dem Reich im günstigsten Falle nur 10%, Millionen Mark bringen!

Unter diesen Verhältnissen liegt es auch im Reichsinteresse, den Tabak in Ruhe zu lassen. Eine Steuerreform, welche das Ergebnis hat, einen Produktionszweig zu vernichten, ist keine Reform, sondern eine Verwüstung. ... Vermeidung und notwendige Forderungen der Regierung wird die Volkswirtschaft nicht zulassen; die Grenze ist aber auch hier durch die Verfassungsjährigkeit der Nation gesichert, und wenn über diese Grenze hinausgegangen wird, wenn — um klar zu sprechen — die Mittel für militärische Zwecke dadurch beschafft werden sollen, daß gewissen Produktionszweigen der Lebensbedürfnisse abgeschnitten wird, so heißt das nichts anderes, als die Henne schlachten, welche die goldenen Eier legt — sagt ein Organ des früheren Reichstages nicht mit Unrecht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Oktober 1892.

Hofbericht. Der Erbprinz von Baden und die Erbprinzessin sind vorgestern Abend von Berlin abgereist und gestern Vormittag 11 Uhr 20 Min. in Baden-Baden eingetroffen. Dieselben verweilen daselbst bis zum Abend und kehren dann nach Freiburg zurück. Die Erbprinzessin hat sich gestern früh vom Neuen Palais nach Berlin begeben und ist

Feuilleton.

Die Taufe der jüngst geborenen Prinzessin des Kaiserpaars hat am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der Jaspis-Galerie des Neuen Palais mit besonderer Feierlichkeit stattgefunden. Nachdem sich die Obersten Hof- und Oberhofchargen, die Generäle und Flügeladjutanten, die Minister des kaiserlichen Hauses und der kaiserlichen Kabinetsräthe im Tameliansaale, die Gefolge der höchsten Gäste im Aufschloß und alle anderen Eingeladenen in der Jaspis-Galerie versammelt hatten, begaben sich die Herrschaften unter dem großen Vorzeichen in glänzendem Zuge in die Jaspis-Galerie. Der Kaiser führte die Großherzogin von Baden. Die Kaiserin hatte unmittelbar vor dem Eintritt des Festzuges an der Seite des in der Jaspis-Galerie unter einem rotzinnernen Baldachin mit dem preussischen Adler geschmückten Baldachin errichteten Taufaltars auf einem Rehrhölzchen Platz genommen, umgeben von den 6 kaiserlichen Prinzen. Vor dem Altar erwarteten der als Stellvertreter des Schloßpöters zum Vollzuge der heiligen Handlung berufene General-Superintendent D. Dyander und die gesammte Hofgeistlichkeit von Berlin und Potsdam die Ankunft des Festzuges. Aus dem Taufisch vor dem Altar stand das goldene Taufgeräth, das an derselben Stelle zum ersten Mal bei der Taufe des Kaisers Friedrich benutzt worden ist. Die anwesenden Rotten gruppirten sich um den Taufisch. Demnächst wurde der Taufsch von der Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff vor den Altar der Taufkapelle gebracht. Vor dem Beginn der Taufhandlung, die mit dem Gesänge des Domchors eingeleitet wurde, überreichte die Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff den Taufsch der Großherzogin von Baden, die denselben während des ganzen Taufaktes hielt. Der Taufprediger des General-Superintendenten D. Dyander las das Schriftwort aus Psalm 115: „Der Herr geduldet an uns und sprach uns, er segnet, die ihn fürchten, beide, Groß und Klein.“ zu Grunde. Bei Vollzuge der Taufe erhielt die Prinzessin die Namen Victoria, Elisabeth, Mathilde, Charlotte. Zum Schluß der heiligen Handlung wurde der Taufsch der Kaiserin übergeben, worauf General-Superintendent D. Dyander über diese, wie über den Taufsch den Segen sprach. Nachmaliger Gesang des Domchors beendete die erhebende Feier. Hierauf fand in dem an die Jaspis-Galerie angrenzenden Salon vor der Kaiserin, an deren Seite die neugeborene Prinzessin in der reichgeschmückten Wiege des Bodenollernbarnes lag, eine Dinerpause statt, demnächst Galastisch in dem Maximsaale des Neuen Palais. Bei der letzteren brachte der Kaiser das Hoch auf den Taufsch aus.

Die Dame mit der Keitpeitsche. Ueber das

in der Wohnung des Großherzogs abgefioren. Dieselbe geriet die heute in Berlin zu verbleiben, dann nach dem Neuen Palais zurückzukehren und am Abend die Heimreise nach Baden-Baden anzutreten. Der Großherzog hatte vorgestern einen günstigen verlaufenen Tag. Auch gestern war eine allmähliche Abnahme des Fiebers wahrnehmbar.

Stellenübertragungen. Dem Rotar der ersten Gehaltsklasse Franz Sommer in Offenburg wurde die Rotarstelle in Waldshut übertragen und die Rotarstelle in Offenburg II erhielt der Rotar Hubert Kaiser in Waldshut.

Das neue Frachtbriefformular. Man sieht es uns: Das Reichsreiseabnahm hat nunmehr, nachdem der Bundesrath die beantragte Aenderung des § 52 Abs. 1 der Verkehrsordnung genehmigt hat, nachstehende Anordnung erlassen, mit der Maßgabe, daß die Bestimmungen gleichzeitig mit der Verkündung für die Eisenbahnen Deutschlands, d. h. vornehmlich auf 1. Januar 1893 in Kraft treten. 1) Zu dem Frachtbrief ist Schreibpapier zu verwenden, von bestem Stoffzusammensetzung, je nach dem Zuweg von Holzschiff, mit nicht mehr als 15 rSt. Höhe einer mittleren Reihhöhe von 3,500 m, einer mittleren Reihhöhe von 2,75 rSt. und ziemlich großem Wasserdruck gegen Befestigung. Die Farbe des Papiers muß einfarbig weiß sein und das Gewicht bei der für Frachtbriefe durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Bogenhöhe von 76x60 cm, für je 1000 Bogen (4000 Frachtbriefe) 39 kg. betragen. Eine Abweichung von diesem Mindestgewicht um 2,5 pSt. nach oben und unten ist gestattet. Bei der Gewichtsbestimmung wird die Krummung (das zum Verpacken von 1000 Bogen verwendete Umschlagpapier) mitzuzählen. 2) Das Papier der Frachtbriefe ist zum Schreiben darauf, daß es den vorstehenden Anordnungen entspricht, mit einem Wasserzeichen zu versehen, das im rothen Lichte auf dem Sirbe in das Papier gedruckt worden und die Firma des Erzeugers (Fabrikanten) in Buchstaben, sowie neben dem Worte „Normal“ das Zeichen 44 enthalten muß. Die Dinzufügung einer Jahreszahl ist dem Fabrikanten freigestellt. Eine Abkürzung der Firmenbezeichnung ist gestattet, jedoch nur soweit, daß man ohne Weiteres auf den Inhaber zurückzuführen kann. Das Wasserzeichen muß so vollständig, wann auch unterbrochen, in jedem Frachtbrief vorhanden sein, daß über die Echtheit und die Echtheit des Papiers kein Zweifel abfallen kann. 3) Die mit dem vorstehenden vorgeschriebenen Frachtbriefe dürfen von den unter 1) bezeichneten Eigenschaften in ihrer Reihhöhe um höchstens 10 pSt. und in ihrer Dehnbarkeit ebenfalls um höchstens 10 pSt. nach unten abweichen. Alle anderen Eigenschaften müssen ohne Einschränkung vorhanden sein. 4) Fabrikanten, die Frachtbriefpapier herstellen, haben ihr Wasserzeichen bei einer mit der Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken in einmündig beauftragten Behörde anzumelden. Die Prüfung, ob das Frachtbriefpapier den vorstehenden bezeichneten Bedingungen entspricht, erfolgt nach Maßgabe der bei diesen Behörden bestehenden Vorschriften.

Verammlung ehemaliger Zweier. Gestern Abend wurde im „Badener Hof“ auf Anregung des Herrn Prof. A. Rath für Verammlung ehemaliger hier wohnhafter Angehöriger des 2. Bad. Grenadier-Regiments abgehalten. Die Verammlung war aus Anlaß des am 22. Oct. stattgefundenen 40jährigen Jubiläums obgenannten Regiments einberufen, doch hatte sich zu derselben leider nur ein kleines Dutzend alter Soldaten eingefunden. Erwählt wurden zum Vorsitzenden Herr Prof. Rath und zum Schriftführer Herr Kaufmann H. W. D. D. Rath machte die Anwesenheit mit dem Zweck der Verammlung bekannt, welcher darin bestand, die vordarstellenden Schritte für einen in dieser Stadt abgehaltenen 110 r Tag einzuleiten. Den Gedanken hierzu habe man schon vor drei Jahren angeregt und sei in diesem Jahre durch Anzeigen in der Presse auf's Neue aufgeleuchtet; Redner erinnerte an den in diesem Monat in Konstanz stattgefundenen 114er Tag, sowie an die verschiedenen bereits abgehaltenen Zusammenkünfte ehemaliger Angehöriger anderer badischer Regimenter, während die 110er immer noch im Rückstand seien. Herr Alfred Seubert hielt sodann einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte des regiments 2. Bad. Grenadier-Regiments, von seiner Gründung im Jahre 1852 an bis auf die heutige Zeit. Redner, welcher lange Jahre dem Offizierscorps des Regiments angehörte, verließ in seinen Vortrag persönliche Erlebnisse, namentlich aus dem 1866er Feldzug, und erzielte für seine trefflichen Ausführungen den Dank der Verammlung, welchem Herr Prof. Rath dadurch Ausdruck gab, daß er ein Hoch auf Herrn Seubert ausbrachte. — Aus den ferneren Verhandlungen ist zu erwähnen, daß die Abhaltung eines 110er Tages in dieser Stadt im Prinzip beschlossen wurde, die Zeitbestimmung jedoch, wann derselbe abgehalten werden soll, ist einer später stattfindenden Verammlung überlassen worden. Nach Schluß der Beratungen blieben die Anwesenden noch eine Zeitlang zu gemütlichem Beisammensein vereint.

Schlusskapitel eines Romans berichtet aus Wien die deutsche Zeitung unter dem 21. d. d. Deute früh Morgens fuhr durch die Hauptallee des Nobelpalastes ein Wagen, dessen Schlag die neunjährige Krone trug. Eine elegant gekleidete Dame entstieg dem Wagen und blickte forschend die Aller hinab. Wenige Augenblicke später kam der Erwartete, zwei Reiter zogen sich, der eine sprang vom Pferde und gab die Hölle dem anderen Reiter zum Halten. Dann gingen dieser Herr und die Dame in einer Seitenallee spazieren, und plötzlich hörte man einen Aufschrei. Die vereinsamten Passanten traten hinzu und beobachteten eine merkwürdige Scene. Die Dame hatte die Keitpeitsche hervorgezogen und schwang dieselbe mit lauten Schreien über dem Kopf der Herren, welche aus Rufe, Mord und Mord blühten. Bevor man noch eingreifen konnte, hatte die Dame ihren Wagen bestiegen, welcher im raschesten Tempo fortfuhr.

Monfröur Trottole hat wieder einmal im Pariser „Figaro“ von sich hören lassen; er veröffentlicht dort unter dem Namen André Trottole einen Reisebericht aus Deutschland. Monfröur Trottole, welcher Deutschland und deutsche Sitten mit gewohnter Gründlichkeit studiert, schreibt: „Uns Franzosen kommen die Deutschen mit vollem Interesse, beinahe übertriebener Neugierde entgegen, ja, es steht in ihren Augen eben so sehr als bei uns, es ist wahr, wir haben Euch bestaunt, aber nicht ohne ein Gefühl, es ist Euer, nicht unser Gefühl!“. „Lebensgenuss“, bemerkt Monfröur Trottole weiter, „haben wir uns in unserer militärischen Schlappheit auf dem Gebiete der Literatur weitgemacht; überall sieht man in Deutschland unsere Bücher und natürlich unsere Schriftsteller zweiten Ranges weit mehr als wirklich bedeutende Literaten. Gold und Raupspinn — natürlich sprich ich von den weiblichen Dichtern — kann man überall finden, wenn schon nicht in der Bibliothek, so doch in der Tischkubale.“ „Dabei in Hand mit dieser Wichwadsrichtung geht nach Herrn Trottole Ansicht die geringe Schamlosigkeit (P.), welche der Deutsche zeigt. „Seyt Euch einmal mit einem jungen deutschen Ehepaar in das alte Eisenbahn-Coupe und acht Acht; sie sprechen ein wenig mit einander, dann steht die Frau auf, umarmt den Mann und legt ihm Haupt an ihr Brust und lacht. So verhalten sie Minuten lang!“ Als charakteristisch für die deutsche Bildung bezeichnet unser Reisebeschreiber die „vollständige Unwissenheit in der Geschichte.“ Die deutsche Weiblichkeit lässt den Deutschen zufolge mit Friedrich dem Großen an: „was vorderecht, ist nicht Deutschland, das ist ja nur öfter öfter.“ kann man hören. Eines Abends sprach Monfröur Trottole mit einem deutschen Offizier. Er wollte ihm einen Gefallen erweisen und begann ein Gespräch über Maximilian, den letzten Ritter, also seiner Meinung zufolge einem Deutschen, wie er im Buch steht. Aber der Offizier

Für die Verbezügter unserer Stadt und Umgebung dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß in dieser Woche ein Transporthilfen von ca. 60 Stück Buchstaben auf dem hiesigen Bahnhof zur Entladung gelangt, welche von dem Badischen Verein für Landesverehrung in Belgien im Auftrag belgischer Verbezügter angekauft wurden. Die Hosen werden den Buchstaben nach dem nächsten Freitag Vormittag auf dem hiesigen Bahnhof an die Verbezügter übergeben; der genaue Zeitpunkt wird noch durch die Zeitung bekannt gemacht werden.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Herr Dr. Rohlfmeier hielt am Samstag im oberen Saal die Fortsetzung seines Vortrags über die französische Revolution, speziell über Robespierre und Napoleon II. Von der Jugendzeit Robespierres ausgehend, beschrieb Redner die Vorgänge im Jakobinerklub, im Parliamt (Nationalversammlung), Mitglieder der ersten wurden nicht mehr für die zweite gewählt werden, daher Mitglieder derselben im Alter von 20—30 Jahren, bestanden für Menschenrechte und Freiheit, die Partei der Girondisten, theoretische Republikaner. Zwei Frauen, Madame Roland und die Königin Marie Antoinette, tauchten in diesen Wirren auf. Die Gironden, welche mit Hilfe der Girondisten erlassen wurden, ahmen eine ideale Verfassung, aber keine praktische Erfahrung, so das Vorrecht des Königs. Unter Danton kommt die Dichtung des Königs nach erfolgloser Flucht inselbst ungeschickter Vorbereitungen und der Ausbreitung des Jakobinerklubs im ganzen Frankreich. Redner schildert eingehend die Vorgänge bei der Verhaftung des Königs. Des weiteren bespricht Redner die Taktik Dantons und Robespierres; beide nach der Diktatur strebend; berührt das Werk Robespierres der neuere Thermidor, welches Werk die Thätigkeit richtig bringt und die Diktatur Dantons. Inzwischen 6 Wochen wurden täglich 600 Menschen der Guillotine überleitet. Zwei Dinge künftigen Robespierres: Die Abschaffung des Glaubens an einen Gott und die Ostracierung des Glaubens an ein höchstes Wesen. Die Proletarischen Robespierres führte endlich nach fruchtlosem Selbstmordversuch Robespierres zu dessen Hinrichtung. Eingebend auf Napoleon I. stellt Redner den Satz auf, daß ein Volk häufig sich selbst überlassen, von einem Extrem in das andere fähige. Napoleon, dieser meteorartige Stern der Geschichte der ersten Jahre unseres Jahrhunderts hätte eine Vermittlung zwischen Volk und Fürsten werden können; er ging an seinem Ehrgeiz zu Grunde. Die Nachrichten über Napoleon geben vom einseitigen Lob und ebenso einseitigem Tadel aus; im großen Ganzen war er Despot. Napoleon war nicht ein Geistesgenie, sondern die Verkörperung der Nation. Sein Lebenslauf, den Redner schildert, legen wir als bekannt voraus. Der junge Corsen war ein besser Kopf, gebildet in seinen ihm notwendigen Fächern; der einseh, daß die Tage des Talents angebrochen seien. Militärisch ging Napoleon mit der Revolution, politisch blieb er ihm fern. Seine Tugenden sind rein geschichtlicher Natur, aber ein tiefer Blick für praktische Nothwendigkeit, wie die Bekleidung Toulons beweist, zeichnen ihn aus. Eine Verlegung in die Verbannung schickte Napoleon wegen angeblicher Krankheit ab; ebenso eine Verlegung in die Türkei. Nach verschiedenen Siegen in Straßenkämpfen durch Napoleon erwuchsen dem Diktator neue Sorgen und Kämpfe. Jourdain wurde von der alten Reichsarmee zurückgetrieben; Napoleon hatte die ganze Last der Vermittlung Deutschlands auf sich zu nehmen. Auf gut Glück war sein Wahrspruch, Ehre, Ruhm, Reichthum verprieht Napoleon seinen Soldaten; von Arbeit u. s. w. war keine Rede mehr. Das tragische Ende Napoleons auf St. Helena bildete den Schluß des ausgezeichneten Vortrags.

Der Mannheimer Dieberrweg-Verein hielt am vergangenen Donnerstag Abend im Scherfeldsaal seine erste Verammlung im neuen Vereinsjahre ab, die so zahlreich von Mitgliedern und hiesigen Bürgern besucht war, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Herr Dr. Meuser sprach über das Thema: „Aus der deutschen Vergangenheit; kulturgeschichtliche Excursus mit Beziehung auf die Gegenwart.“ In der That lohnte es sich, diesen hochinteressanten, auf Quellenstudien des Herrn Redners beruhenden Ausführungen zu folgen. In der Einleitung seines Vortrags über die Gegenwart, daß derjenige, welcher Gegenwart und Zukunft verstehen will, die Vergangenheit kennen muß, daß es daher Pflicht jedes Gebildeten sei, die Vergangenheit zu studieren, um die verschiedenen Zustände und gesellschaftlichen Ordnungen zu vergleichen, durch welche sich ein Volk bis zur Gegenwart hindurch und emporzurufen habe. Alsdann ging Redner zu seinem Thema über und begann unter Verweisung von Beispielen verschiedener Art — varietas delectat — sich zunächst über kirchliche Feste, vornehmlich das Weihnachtsfest — das Julefest der Alten — zu verbreiten. Die vom Redner dargebotenen Belege, insbesondere die Nachweise der Ueberreste germanischen Heidenthums im Christenthum, waren von höchstem Interesse. Anschließend

wurde verlesen, und als Jener Maximilian I. sogar mit Heinrich VI. verahlt, ererbte er sogar an Antwerpe; Maximilian I. populäre Hofweibchen, aber in der That — Eine der sehr spärlich erhaltenen verhältnismäßig bemerkten. Das eine Wittwe bis zu ihrem Tode „Frau Direktor“ heißen konnte, das will dem Franzosen abhandeln nicht einleuchten.

Die Verigord-Trüffel gibt nach Professor Chabot gegenwärtig in Frankreich Anlaß zu einem Umsatz von fünfzig Millionen Francs. In Deutschland werden dagegen in den günstigsten Jahren nur 1000 Kilogramm Trüffel in etwa 7000 Mark geerntet. In dem größten Trüffelgebiet der Welt von Autun u. Heras in Burgund-Lobors werden jährlich etwa 100,000 Kilogramm Trüffel eingemacht und eben so viel frisch verlagert. Trüffelwälder werden in Deutschland hauptsächlich in Braunschweig und Apolda, Gabelverpöten besonders in Strassburg hergestellt. In Strassburg sind 2. B. gegenwärtig etwa zwölf Firmen vorhanden, welche jährlich 8 bis 9000 Kilogramm zu den genannten Aufzuchtorten verarbeiten. Der jährliche Trüffelbedarf in Strassburg, Braunschweig und Apolda, der aus Frankreich gedeckt wird, besetzt sich auf mindestens 160 bis 180,000 Mark. Der Preis der französischen Trüffel schwankt in Deutschland etwa zwischen 10 und 20 Mark, der der deutschen Trüffel zwischen 6 und 8 Mark das Kilogramm. Welegendreich die Trüffelkultur für einige Graenden Frankreichs geworden ist, bewirkt die Gemeinde von Enjanon, die, bevor sie die Trüffelkultur betrieb, einer der ärmsten im Departement Lot, jetzt eine der reichsten ist. Ein Einwohner, der noch vor 30 Jahren ein kleines Landgut im Werth von 15,000 Francs besaß, verkauft seit 15 oder 20 Jahren allein jährlich für 6000 Francs Trüffel, die er auf diesem Besitzthum erbaute, und ist dadurch reich geworden. Hr. Dupuy, ein bekannter Trüffelzüchter und Vater von Sarrazac (Lot), theilt mit, daß seine ungefähr 600 Hektar zählende Gemeinde im Jahre 1892 mindestens die Summe von 80,000 Francs aus den geernteten Trüffeln löste. Diese guten Erfahrungen sollten dazu anregen, auch in Deutschland die Trüffelkultur einzuführen, natürlich mit Abänderungen, wie sie unteren klimatischen Verhältnissen entsprechen.

Die Rache des Verführten. In Favoriten (Wien) hat am 21. Oktober Vormittags ein Antreiber sich auf seine frühere Verleumdung, eine Fabrikarbeiterin, ein Privatintendant verurteilt; der Strich, ein unerbittlicher Trunkbold, pochte dem Mädchen auf und schlug eine mit Barhol gefüllte Flasche auf ihren Kopf in Scherben, so daß die Arme schwere Verletzungen erlitt. Der Antreiber wurde verfolgt und dingfest gemacht.

an diese Erörterungen knüpfte der Referent an die heutigen Verhältnisse und Sitten, sowie Redensarten und Namen an, erklärte u. A. den Ursprung der Verlobungsringe, Kreuzeln, der Verlobungs-; die Redensarten vom „Korb geben“, „unter den Pantoffel kommen“, „auf das Dach steigen“, „Trinken wie die Hühnerbinder“, wobei Herr Dr. Meuser den ehelichen Hühnerbindern eine wohlthätige Ehrenrettung zu Theil werden ließ u. s. w. Auch über das Lehnswesen und dessen Eigenschaften, über „schlagfertige“ Frauen in Bezug auf das Lehnswesen verbreitete sich der Redner, erklärte sodann die Abhängigkeit einzelner Familien- und Vornamen, sprach dann über das Volkslied als Stellvertreter der Zeitungen (die erste Wochenzeitung erschien in Frankfurt bei Bürger Egenolf Gemmel 1815) über die Verantwortlichkeit der Postämter für den Inhalt der Zeitungen. Hieran schloß Herr Dr. Meuser recht interessante Details über das Theaterwesen. Wir können leider, um den Raum dieses Blattes nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, nicht näher auf die übrigen Details eingehen und wollen nur noch einiges aus den Schlussworten anführen: Jeß sei Nicht der Schule, hat die Geschichte der alten Perser, Griechen, Römer und Juden einsehend zu lehren, in deutscher Kulturgeschichte und deutscher Etymologie zu unterrichten. Trogt der Vortrag 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm, so waren die Anwesenden diesen lehrreichen Ausführungen die höchste Aufmerksamkeit und lobten den Redner nach Schluss des Vortrags durch lauten Beifall. An den Vortrag schloß sich eine zwanglose, gefellige Unterhaltung, welche durch Humor, Selbstaufs- und Klavierbeiträge gewürzt, die Anwesenden bis zur späten Stunde zusammenhielt.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern ihre diesjährige Schlussprobe ab. Kurz nach 5 Uhr stellten sich die einzelnen Compagnien des Corps auf dem Marktplatz auf, wo von den Herren Oberbürgermeister Bed, Bürgermeister Braunig und Bürgermeister Kloss, mehreren Stadträthen, sowie zwei Bezirksämtern die Mannschaften und Ausrüstungsgegenstände eingehend inspiciert wurden. Diese Inspektion ergab ein sehr befriedigendes Resultat. Hierauf marschirte das Corps nach dem Übungplatz vor dem Heibelberger Thor. Dort arbeiteten zuerst die einzelnen Compagnien für sich. Später erfolgte ein Gesammtangriff des ganzen Corps auf das in vollem bengalischem Feuer erstrahlende Steigerhaus, welches man als in Flammen lebend dachte. Dieser Gesammtangriff verlief auf das Gelingen und wurde mit einer geradezu überraschenden Ruhe und Sicherheit ausgeführt. Innerhalb 1 1/2 Minuten, von dem Augenblick des Signals zum Beginn des Angriffs an gerechnet, hatte man auf dem Steigerhaus Wasser, ein Resultat, welches bis jetzt noch bei keiner Probe erreicht worden ist. Diesem Hauptangriff folgte sodann noch ein blinder Angriff des gesammten Corps auf das Steigerhaus bis zur halben Höhe desselben. Wie diese Gesammtangriffe, so hatten auch die vorhergegangenen Einzelangriffe der verschiedenen Compagnien das gewünschte Ergebnis. Es dürfte schwer fallen, feitzustellen, welche Compagnie gerade am schnellsten, ruhigsten und sichersten arbeitete. Nach unserer Ansicht standen die einzelnen Compagnien auf einer nahezu gleich hohen Stufe der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit. Der Übung wohnten sämmtliche obengenannte Herren, welche auf dem Marktplatz die Feuerwehre inspiciert hatten, an und sprachen dieselben dem Commandanten der Feuerwehr, Herr Bouquet, wiederholt ihre lebhafteste Anerkennung und größte Befriedigung über den erzielten Stand der hiesigen Feuerwehr aus. Gegen halb 8 Uhr war die Übung beendet und zog man unter Fackelbegleitung unter Vorantritt einer Musikkapelle wieder nach der Stadt. Wie alljährlich, so hatte auch diesmal wieder die Schlussprobe der Feuerwehr ein überaus zahlreiches Publikum angelockt. Um 9 Uhr verammelten sich die Mannschaften der freiwilligen und Berufsfeuerwehr im Saale der Liedertafel zu dem Banquet, welches sich, einer 10jährigen, schon seit vielen Jahren geübten Sitte gemäß, mit der Schlussprobe anschließt. Zu diesem Banquet hatte sich die Mannschaft der Feuerwehr vollständig eingefunden. Der Commandant, Herr Bouquet, eröffnete das Banquet, indem er einen kurzen Bericht erstattete über den Verlauf der Schlussprobe. Die Übung sei, wie es bei einer Nachübung nicht anders möglich sein könne, nicht so günstig wie die Hauptübung, aber immerhin sehr befriedigend ausgefallen. Auf allen Seiten sei das Mögliche geschehen, und was besonders hervorzuheben werden müsse, man habe mit einer überraschenden Ruhe und Sicherheit gearbeitet, und dies bilde ja die Hauptsache. Der günstige Verlauf der heutigen Schlussprobe freue ihn umso mehr, als es die 25. Schlussprobe gewesen sei, die er in der hiesigen Feuerwehr mitgemacht habe. Er danke behälflich der Mannschaft, das sie bei der Übung so zahlreich vertreten war und so aufmerksam und pünktlich gewesen und daß sie sich auch hier zu dem gemüthlichen Beisammensein in so großer Anzahl eingefunden hätte. Herr Bouquet dankte sodann der Stadt für das warme Interesse, welches sie der Feuerwehre entgegenbringe und brachte ein Hoch auf das fernere Gelingen und Gedeihen der Mannschaft aus, indem er zugleich Herrn Bürgermeister Kloss, welcher der Feier anwohnte, erlaubte, seinen beiden Herren Kollegen sowie dem Stadtrat den Dank und die Freude der Feuerwehr für die ihr gewordenen Auszeichnungen und Ehren zum Ausdruck zu bringen. Herr Bürgermeister Kloss sprach in gütigen warmen Worten der Feuerwehr seine lebhafteste Anerkennung aus und wies darauf hin, daß ein großer Theil des so günstigen Ausfalls der heutigen

Schlussprobe dem vortrefflichen Commandanten, Herrn Bouquet, zu danken sei. Er forderte schließlich die Mannschaft auf, ihrem tüchtigen opferthätigen Führer und Commandanten auch fernherhin treu zu folgen. Sein Hoch galt Herrn Bouquet, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Hauptmann Heß übergab sodann in bewegten Worten dem Commandanten Bouquet, welcher 25 Jahre dem Corps angehört, Namens des Verwaltungsraths und des ganzen Corps sein in halber Lebensgröße in Kreidezeichnung prachtvoll ausgeführtes Portrait. Das Bild zeigt Herrn Bouquet als Feuerwehr-Commandant, mit dem Helm in der Hand, und ist in einen prächtvollen kostbaren Rahmen eingefasst worden. Namens der 3. Compagnie, welcher Herr Bouquet angehört, und deren Hauptmann er lange Jahre war, ergriff sodann Herr Hauptmann Koch das Wort. Am Schluss seiner kurzen aber kernigen Ansprache theilte sich der Vorstand des Bodiums und den erlauchten Vätern der Feiertagsversammlung zeigte sich inmitten eines Haars von grünen erotischen Gemäßen die weiße Büste des Fürsten Bismarck. Herr Bouquet dankte in bewegten Worten für die ihm zu Theil gewordenen Aufmerksamkeiten. Eine größere Freude, als ihm durch die Ueberreichung der Büste des großen Veränders des deutschen Reiches, des Fürsten Bismarck den er über alle Maßen hoch verehrt, gemacht worden, habe man ihm nicht bereiten können. Herr Hauptmann Koch übergab sodann noch dem 2. Hauptmann der 3. Compagnie Herrn Grünwald, welcher eine 25jährige Dienstzeit hinter sich hat, ein prachtvolles Bild sowie einen kostbaren Thermo- u. Barometer. Ferner erhielt von der 3. Compagnie Herr Julius Fichte eine silberne Taschenuhr und Herr Peter Sator einen Bierkrug. Der 2. Hauptmann der 1. Compagnie, Hr. Glä, übergab hierauf dem langjährigen Hauptmann der 1. Compagnie, Herrn Heß, welcher 20 Jahre gedient hat, eine prächtige goldene Taschenuhr, indem er zugleich die großen Verdienste beleuchtete, die sich Herr Heß um die 1. Compagnie erworben hat, die er in einem jezt sehr angenehmen Zustande übernommen, jedoch bald wieder in Ordnung und in das richtige Geleise gebracht habe. Ferner erhielt von der 1. Compagnie Herr Georg Sator, welcher 25 Jahre gedient hat, eine silberne Kette mit Medaille. Die so reich Beschenken dankten sämmtlich in der herzlichsten Weise. Der frühere Adjutant der Feuerwehr, Herr De Haas, brachte sodann noch ein Hoch auf das tüchtige Feuerwehr-Corps aus. Zahlreiche Musikstücke und Chorlieder der Feuerwehrsinghubs unter der tätigen Leitung des Herrn Musiklehrers Bellisier verschönten die gelungene Feiertage.

Stiftungsfeier. Der Gesangsverein „Flora“ veranfaltete am vergangenen Samstag Abend aus Anlaß seines 10. Stiftungsfestes eine Abendunterhaltung mit Tanz im Casinoaal. Die Festlichkeit war sehr gut besucht und entsprach der Verlaufs des Concertes den gegebenen Erwartungen. Der Verein, welcher seine Aufgabe namentlich in der Pflege des Volksliedes sucht, brachte unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Hofmusikals Reihb, mehrere Chöre in sehr gelungener Weise zum Vortrag. Die Herren Dörlitzner und Wähler sangen mehrere Solis für Tenor und Bass und Brül. Wagner sang im Verein mit Herrn Wähler ein Duett für Sopran und Bass; ferner sang die Dame noch einige Lieder für Sopran. Die Herren Hofmusikals Reihb und Zimmermann hatten die Violin- und Klavierbegleitung zu dem Schumannschen Chor „Niederperlen“ übernommen und außerdem spielte Herr Reihb noch einige Violinstücke. Herr Hofmusikals Reihb, der vortreffliche Trompeter, welcher im Verein mit Herrn Zimmermann die Begleitung eines von Herrn Wähler gesungenen Hosiolus übernommen hatte, gab noch einige Solis auf seinem Instrumente und hatte sich wie auch alle übrigen Mitglieder des warmen Beifalls zu erfreuen. An das Concert schloß sich ein Tanzen, welches die muntere Gesellschaft bis zum frühen Morgen bejammerte. — Im Saale der Liedertafel feierte um dieselbe Zeit der Gesangsverein „Concordia“ sein 10. Stiftungsfest. Auch hier wurden unter Leitung des Dirigenten Herrn Hausch mehrere Chortlieder, Halbchöre und ein Duett für Tenor und Bass (durch die Herren Thoma und Schwelinger) gesungen und zeigte der Verein, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Herr Klump sprach einen schmerzvollen Prolog. Der Verein erhielt aus Anlaß seines 10. Stiftungsfestes von Frauen und Jungfrauen eine prachtvolle seidene Fahnenstange, welche von den Damen Funk und Rubin überreicht wurde und von dem bestreueten „Brauereiverein Mannheim-Ludwigshafen“ eine ebensolche Schleiße. Nach Beendigung des musikalischen Theils der Feier trat der Tanz in sein Recht, welchem eine große Anzahl der Anwesenden theilnahmen. — Am Sonntag Morgen fanden sich die Mitglieder zu einem musikalischen Frühgessen im Vereinslocal ein, wobei die Kapelle Kmelang die Musik stellte. Auch dieses Stiftungsfest verlief für alle Teilnehmer in der besten und gelungensten Weise.

Die Aufführungen des Tambelmännchen Luthers-Festivals in Schwellingen haben gestern Nachmittag aus Anlaß der hier tagenden Generalversammlung des badischen evangelischen Bundes begonnen. Die Vorstellungen fanden im Saale des Hotel Dähler statt. Die sechste erste Aufführung war recht zahlreich besucht und verlief in der befriedigendsten Weise. Die Darstellung war eine recht befriedigende. Sämmtliche Mitwirkende, welche sich ausschließlich aus Angehörigen

des Schwelinger Evangelischen Bundes rekrutirte, hatten ihre zum Theil sehr schwierige Aufgabe richtig erfüllt und brachten sie in der glücklichsten Weise zur Durchführung. Die Volksgenossen war sehr gut inigert und hatten ein recht natürliches Gepräge. Von ganz besonderer Wirkung waren die Abhänge und vor Allem der Reichthum zu Worms. Was die einzelnen Darsteller betrifft, so wurden insbesondere Luther und Melancthon in vollendeter Weise wiedergegeben. Die Interpretin der Katharina von Bora, der Gattin Luthers, hatte ihre Rolle recht gut erfüllt. Die Garderobe sowie die Inszenierung des Ganzen verriethen Geschmack, eine glückliche Hand und verständnißvollen Sinn. Die Leitung des Ganzen lag in der Hand des Herrn Oscar Sprenger. Die Gesänge, welche den einzelnen Abtheilungen voranzufingen, waren sehr gut einkubirt und schlossen sich dem Ganzen würdig an. Wir werden jedenfalls auf die Schwelinger Luthers-Festivalsaufführungen noch zurückkommen.

Die Flügelradgesellschaft Mannheim hielt am Sonntag unter Mitwirkung der Kapelle Galkson im Stephanienstübchen eine in jeder Beziehung gelungene Abendunterhaltung mit Tanz ab, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte und in schönster Weise verlief.

Vortrag. Frau Kwast-Hiller entspricht einem vielfach geäußerten Wunsche und hält morgen Mittwoch, Abends 5 Uhr, nochmals eine Vorlesung im Aula-Saal, worauf wir die im Interatentheil unseres Blattes eingeladenen großen und kleinen Kinder aufmerksam machen.

Das häßliche Gaswerk hat im vergangenen Jahr ein ganz besonders erfreuliches Rechnungsergebnis erzielt. Dasselbe vermag nicht weniger als M. 351,000 an die Stadt abzuliefern, gegen M. 292,000 im Vorjahre. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Abschreibungen und Ueberweisungen zum Reservefond in diesem Jahre gegen das Vorjahr um M. 30,000 ermäßigt worden sind. Trotzdem ist das finanzielle Ergebniß des Gaswerks in diesem Jahre ein viel günstigeres als in den vorhergegangenen Jahren, umso mehr, da es durch die Einführung des elektrischen Lichts manchen Konsumenten u. a. ihren Hauptabnehmer, die Bahn, im Laufe des Jahres verloren hat.

Verschwel. Das Haus K 1, 1, den Eheleuten Otto Reubel gebürtig, ging durch Kauf an Gebr. Rothchild zum Preise von 130,000 M. über. Vermittelt durch Agent Emil Klein, U 1, 1b.

Ueber den großen Brand in Heidelberg, über welchen wir gestern schon kurz berichteten, wird uns noch geschrieben: Von der Brandstätte des Bahnhofs der Main-Neckarbahn kommend, breite ich mich, in wenigen Worten Ihren Lesern hierüber folgendes mitzutheilen; Kurz vor 1 Uhr Nachts entstand plötzlich in wenigen Minuten ein furchtbarer Feuerschein am westlichen Himmel unserer Stadt und gleich darauf ertönten auch die Signale der Feuerwehr und des Militärs. Doch ehe die schnell herbeigeeilte Feuerwehr ankam, stand schon der ganze Dachcomplex der Gebäude in hellen Flammen, so daß nur noch mit Mühe gerettet werden konnte. Die Telegraphendrähte schmolzen wie Wachs und die großen Steinsäulen, mannshoch, stürzten eine nach der anderen und in wenigen Minuten stand auch die große feuerliche Wagenwaggonhalle in Brand. Der Güterbahnhof mit seinen Baracken blieb, wie ich gesehen, unverleht, während vom Main-Neckarbahnhof jezt nur noch die Umfassungsmauern stehen; das danebenstehende Dienstwohngebäude vis-à-vis Kaiserl. Reichspost ist gleichfalls unverleht, dagegen waren aber die betreffenden Angreiser der Bergheimerstraße sehr in Gefahr, da der Wind die glühende Lohre dahin wehte, und hatte die Feuerwehr alle Mühe, die Seite zu schlagen. Der Verkehr von Frankfurt her ist nach der Badischen Staatsbahn eingeleitet, so daß keine Verkehrsstörungen eingetreten sind und die hier in Hoch- und Handeltreiben in letzter Zeit oft ventilirte Braue wegen Erbauung eines großen, einheitlichen Centralbahnhofs dürfte jezt wohl eine offene bleiben und zu einem günstigeren Abschluß führen durch das Entgegenkommen der Direktion der Main-Neckarbahn.

Zum Noth in Billigheim. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die von uns auswärtigen Zeitungen entnommene Nachricht, nach welcher die Frau Herz eine geborene Westheimer und die Tochter des verstorbenen früheren Besitzers der Kunstmühle in Billigheim, des Herrn Westheimer sei, nicht der Wirklichkeit entspricht. Die Frau Herz, welche unter dem Verdacht der Mißthätigkeit an dem an ihrem Gatten verübten Morde steht, ist vielmehr eine geborene Hill und entstammt einer Ulmer Familie. Die Tochter des verstorbenen Herrn Westheimer ist dagegen an den in Karlsruhe wohnhaften Kaufmann Albert Westheimer verheiratet. Wir bedauern recht lebhaft diese unangenehme Verwechslung, welche eine hochachtbare Frau mit dem Vorkommen in Verbindung gebracht hat. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch mittheilen, daß der Vater der Frau Herz bei Empfang der Schauernachricht wahrhaftig geworden und in eine Irrenanstalt verbracht worden sei. — In Passau hat in der Nordische Revue Herz-Billigheim auf Grund unterrichtungsrichterlicher Requisition Haussuchung bei einem im 16. Infanterieregimente dienenden Einjährig-Freiwilligen stattgefunden. Das Ergebniß ist unbekannt.

Ein Kamindraub entstand gestern Abend in dem Saale Q 1, 6, welcher durch die Berufsfeuerwehre alsbald gelöscht wurde.

Spät gesüht.

Von Charles Moreauel.

(Kastens verlesen.)

21) (Fortsetzung.)
„Wissen Sie,“ fuhr Susanne fort, „was er mich gefragt hat, der Herr Advokat? Ob ich glaube, daß der Herr Graf die That begangen habe! Na, ich hab' ihn schon empfangen! Schuldig? Der gnädige Herr! Der niemals Jemand etwas zu Leide gethan hat, der seinem Hähnchen weh' thun konnte, der nicht einmal ein Wort gegen seine Tante sagte — er, der uneigennützigste — sanfteste Mensch von der Welt!“
Der Herr Advokat aber blieb dabei. Die Beweise sind Alle gegen ihn,“ sagte er. „Ich hab' gethan, was ich konnte!“
„Ihre Beweise?“ habe ich ihm gleich geantwortet. „Wissen Sie — was die jetigen? Daß es noch schlaue Spitzbuben auf der Welt gibt.“ — Er sah mich spöttlich an.
„Wo sind sie denn, diese Spitzbuben?“ — „Ah, wenn ich's wüßte! Aber vorhanden sind sie! Und das Gericht muß sie suchen.“ — „Das Gericht?“ hat er geantwortet. „Das braucht nur einen Schulbigen — und den hat es gefunden oder glaubt es wenigstens. Ob es sich geirrt hat oder nicht — die Sache ist erledigt.“
Damit wollte er weitergehen, ich hielt ihn aber noch auf und fragte, was sie mit dem gnädigen Herrn thun würden.
„Was ihnen beliebt,“ sagte er. „Für die Welt, die Gesellschaft und seine Familie ist er todt.“
„Und die gnädige Frau?“
„Keine Frage schien ihn in Verlegenheit zu setzen, denn er antwortete nicht gleich. Endlich sagte er:
„Ich besaße Ihre Herrin, wenn sie nicht um die Angehörigen ihres Mannes gewußt hat, aber die Sache läßt sich nicht ändern. In ein paar Jahren vielleicht wird man ihr gewohnt, zu ihm zu gehen. Wenn sie es wünscht, will ich den nöthigen Schritt thun, aber erst später, jezt nicht.“
Susanne hielt inne, sie hörte die Gräfin öfterlich schluchzen. — So war denn Alles zu Ende für die unglückliche Frau. Auf ewig von ihm getrennt, war der Gatte auch für sie todt!

Und was das Schlimmste, sie hörte Nichts mehr von ihm, sie wußte nicht, was aus ihm geworden. Man hatte sie gewaltsam auseinander gerissen, eine unübersteigliche Schranke zwischen ihnen aufgerichtet, durch welche weder Briefe noch Nachrichten, weder Klagen, noch Hoffnungen dringen konnten.

Seit dem Tage, da er sie zum letzten Mal in seine Arme geschlossen, da er ihr in einem lezten Kusse zugeflüstert: „Hoffe und harre,“ wußte sie nicht einmal, in welchem Reiter er gefangen gehalten wurde.

Als Susanne schwieg, erhob sie sich. „Es ist gut,“ sagte sie. „Ich gehe jezt nach Paris und dann werde ich weiter leben.“ — „Aber Sie sind noch zu schwach,“ wendete Susanne ein. — „Das thut Nichts! Wir können hier nicht länger bleiben, Alles gehört unseren Gläubigern. Daß Du Herrn Besnou geschieden?“ — „Ja.“ — „Was lagte er?“
„Daß Sie sich nicht zu sorgen brauchen, daß er alle Geschäfte übernehmen wolle, Sie möchten sich nur erst erholen!“ — „Dank Dir, es geht mir ja besser! Ohne Dich wäre ich sicher gestorben.“

Sie nahm ihr Kind in die Arme und drückte es festig an sich.

13. Kapitel.

Von altem Schrot und Korn.
Die Brüder Besnou kamen zum Besuch. Beide hatten die Ueberzeugung, daß das Gericht in der Angelegenheit des Grafen von Mareilles einen verhängnißvollen Irrthum begangen habe.

Besonders der Schreiber, Athanasius Besnou, war von dem Angliß seines Freundes tief betroffen. Der alte Junggeselle, sonst harmlos wie ein Lamm, hatte jezt Anfälle von schlechter Laune, nicht zum Geringsten hervorgerufen durch die erbässigen Randgebungen der Leute gegen die Familie Mareilles. Für den Augenblick konnte er dieselben nicht hindern, aber er hoffte, daß mit der Zeit ein Umsturz in der öffentlichen Meinung eintreten werde.

Für den Untersuchungsrichter Bousonnes hatte er niemals besondere Sympathie gehabt, aber jezt dessen durch das Drama von Ordre's erlangte Verühmtheit war ihm der kleine Mann verhaßt. Er hätte eine große Summe gegeben, hätte er ihm nachweisen können, daß er mit all' seinem Genie doch einen

ungeheuerlichen Wihariff geübt und statt eines Verbrechers einen Unschuldigen gefaßt habe.

Athanasius war still und schweigsam, rubig und zäh, zuweilen sogar nachträglich. Diese Art Menschen sind gefährlich, umso mehr als sie wenig Geduld machen.

Man sprach von der Beförderung des Untersuchungsrichters, ja, es ging die Rede — er werde zum Gerichtspräsidenten von Mayenne ernannt.

Besto besser, dachte der Amtsrath, dann behalten wir ihn im Auge. Athanasius Besnou bejah 15,000 Franken Rente und sein Gehalt, so konnte er gemüthlich leben und nach Belieben über seine freie Zeit verfügen.

Im Einverständnis mit seinem Bruder beschloß er, sich der Aufgabe zu widmen, die Ehre des Grafen von Mareilles wieder herzustellen.

Die Sache bot zwar große Schwierigkeiten, aber sie war nicht unmöglich. Mit der Zeit kommt ja Alles an den Tag — auch die Schloffen verrotten sich einmal — und mit Vorsicht und Ausdauer lassen sich die scheinbar unüberwindlichsten Geheimnisse ergründen.

Besnou beschloß, die Augen offen zu halten und legte sich ein Buch an, in welches er alle Thatfachen, Merkmale und Zwischenfälle eintrug, welche auf den Prozeß Bezug hatten, in der Hoffnung, eines Tages die Unschuld des Grafen darzuthun und die berüchtigte Beweisführung des Richters über den Haufen werfen zu können.

Diese Geduldsarbeit langweilte ihn keineswegs — im Gegentheil — sie war ihm eine Wohlthat, und in der Dede seines Daftens klammerte er sich an sie an — wie der Ertrinkende an den Strohhalm.
Die beiden Brüder wurden von der Gräfin mit Thränen empfangen; sie wußte, es waren treue Freunde, denen sie ihre Derg ausschütten konnte.

Sie wünschten uns zu sprechen, Frau Gräfin,“ begann der Ältere. „Sind Sie noch immer lebend?“
„Ja, aber es geht mir besser.“ Und mit der Hand auf die Brust deutend, sagte sie hinzu: „Meine schlimmste Krankheit liegt hier.“

(Fortsetzung folgt.)

Streik. Ein Ehepaar gerieth gestern Abend in seiner in M 4 gelegenen Wohnung in Streit, welcher sich bis auf die Straße fortsetzte und hier einen Menschen zusammenlauf verursachte. Die Excedenten geriethen zur Anzeige.

Die 20 Aktien der hiesigen Aktienbank (Volksstimm), welche im Versteigerung-Concurs-Masse waren und deren Nominalwert sich auf 20,000 Mark bezifferte, sind von Hrn. Dr. v. S. nach dem Angebot von 3600 M. erworben worden.

Wuthwahliches Wetter am Mittwoch, den 26. Okt. Der letzte Luftwirbel über der Nordsee ist nach der oberen Ostsee und Finnland gewandert und hat sich auf 740 mm vertieft. Der gegen Irland herandrückende Hochdruck wurde durch einen neuen aus dem Südwesten im Golf von Biscaya eingetroffenen Luftwirbel wieder paralysirt. Hochdruck ist deshalb in ganz Europa nirgends mehr vorhanden. Demgemäß wird das unruhliche, trübe und zu Niederschlägen geneigte Wetter auch am Mittwoch und Donnerstag noch fortauern.

Aus dem Großherzogthum

Baden-Baden, 24. Okt. Der mittelbadische Bienenzuchtverein entwickelt eine für die Förderung seiner Zwecke höchst anerkennenswerthe Thätigkeit. Um die Mitglieder und Freunde der Sache zur regen Arbeit anzuspornen und ihnen die Theilnahme an den Versammlungen eher zu ermöglichen, wurden Vereinsversammlungen innerhalb der nächsten vier Wochen für hier, Achern, Bahl und Ettlingen festgesetzt, in welchen neben den gewöhnlichen geschäftlichen Beratungen hauptsächlich Vorträge, so insbesondere Besprechungen über die Durchwinterung der Bienen gehalten werden. Man wendet auch außerhalb Interessentenreisen den in letzter Zeit mit großem Eifer aufgenommenen Bestrebungen zur Förderung der sich lohnenden Bienenzucht große Aufmerksamkeit zu.

Offenburg, 22. Okt. Die Nachricht aus Durbach, daß ein Bürger im Föhn sein Sohn erschossen hat, dürfte nicht vollständig sein. Der Sohn wurde nach dem Unfall lebend in die Poliklinik nach Straßburg verbracht. Allerdings hieß es im Ort, er sei gestorben; diese Meinung ist glücklicherweise falsch. Gestern war der hiesige Untersuchungsrichter in Straßburg zur Einberufung. Über das Ergebnis derselben verlautet nichts. So viel aber erfährt man, daß die Operation (Entfernung von Knochenstückchen am Becken in der Gegend der Trochanterschale) vollkommen geglückt und Aussicht auf Rettung des Lebens vorhanden ist. In Durbach heißt es, der Vater habe im Streit wegen Verdrüßlichkeit nur den Sohn erschossen wollen, und zwar dadurch, daß er vor ihm in den Boden schloß; in der Aufregung habe er zu hoch gehalten. Man bedauert allgemein die sonst achtsame Familie. Unseren Bahnhof passieren täglich große Lasten von neuem Wein, die aus Ober- und Unterelsaß herüberkommen und zumest durch das Ringthal hinauf in den Schwarzwald, Bodenseekreis und nach Württemberg weitergehen.

Wälsch-Bessische Nachrichten.

Ludwigsbad, 24. Okt. Hier der hoffnungsvollsten Jünglinge, die häufig unter dem Motto: „Ein freies Leben führen wir“ heimlich-räuberische Besuche abhalten in der Absicht, sich des Beibes Abzug zu verhaften und auch sonst gerade brauchbare Gegenstände anzuzweigen, sind wegen des Einbruchs in einem Sodawasserhause neuerdings in polizeiliche Fürsorge genommen worden. Die Jungen sind trotz abgeleiteter Sünden, daß derselben die Anwartschaft auf das Buchhaus unter keinen Umständen abgeprochen werden kann. Ein dem Irrenhause entsprungener Schiffer wurde heute hier aufgegriffen.

Gerichtszeitung.

Erfassung. Wir werden um Aufnahme nachstehender Verurteilung ersucht: Der am 18. d. M. verurtheilte August Diez ist seines Berufs nicht mehr, sondern Buchbinder, deshalb mit dem hier wohnhaften Kellerer Karl Diez nicht identisch.

Gemeinnütziges.

Viehversicherung. Man schreibt uns: Wie ist der Landwirth zu verfahren, auf beste Art sein Vieh zu versichern? — Auf die Lösung dieser Frage lehnt die ungarische Regierung kürzlich einen Preis. Die Fachpresse hat sich ebenfalls mit dieser Frage schon des Vorgänger beschäftigt. Immer dringender tritt an den Landwirth die Forderung, sein Vieh zu versichern, heran; man hat auf dem Lande versucht, sich dadurch gegen Schäden zu schützen, daß einzelne Deutschen unter sich kleine Genossenschaften bildeten. So lange die Schäden in einer solchen Genossenschaft nicht häuften, genügte letztere annähernd, doch wehe, wenn Verluste in kurzen Zwischenräumen aufeinander folgten, entweder wurden dann die Entschädigungen zu gering, daß dieselben mehr einer „Milch-Gabe“ ähnelten, oder aber man mußte überhaupt auf Entschädigungen verzichten, wenn nicht die einzelnen Mitglieder alljährlich in Mitleidenschaft gezogen werden sollten. — Um diesen Uebelständen abzuweichen, bildeten sich im Lauf der Jahre Viehversicherungs-Gesellschaften, welche ihren Betrieb auf ganz Deutschland und darüber hinaus ausdehnten. Einige dieser Gesellschaften haben in der That anerkennenswerthes geleistet, fast alle aber trafen an zu hohen Prämien. — Die auch hier eingeführte Allgemeine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck erhebt zu den Gesellschaften, die Dank ihrer Vorsicht in der Auswahl der Vertreter und der Versicherungs-Objecte die niedrigsten Prämien berechnet, in Schadenfällen aber die ganze Schadensumme abzüglich 5% auszahlt. Die Gesellschaft nimmt auch insofern eine Ausnahmestellung ein, als dieselbe über ein anderes Garantiefonds verfügt, für welches die Mitglieder nicht haften. — Wir können daher den Beitritt zu dieser Gesellschaft unseren Landbewohnern und sonstigen Viehbauern nur bestens empfehlen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. Okt. Ein Beamter der Deutschen Bank mit Namen Rietorf hat sich Unterschlagungen zum Nachtheil der Deutschen Bank in einer Höhe von etwa 100,000 Mark zu Schulden kommen lassen, indem er dem Depot-Effekten entnommen hat. Rietorf, welcher wohlhabende Verwandte besitzt, deponirte einen Theil der Effekten bei einem hiesigen Bankhause.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Da die unglaublichen Gerüchte über Frau Ravensstein-Mohor in hiesiger Stadt circuliren, halten wir es für eine Pflicht, der Wahrheit das Wort zu leihen. Frau Ravensstein befindet sich momentan noch in Hamburg, allein für diesen Winter ist sie aus Besonderebrüchlichkeit genöthigt, der Bühne zu entgehen und gedenkt sie mit ihrem Gatten im Laufe des November ihres Winters in Weidenberg zu bezuhen. Im August des künftigen Jahres kehrt aber Frau Ravensstein nach Hamburg zurück, um an der dortigen Bühne ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die erste Kammermusik-Aufführung der Herren Schunter, Streiffel, Gauls und Kundinger war den hiesigen Musikern gewidmet. Schunter konnte aber — wenigstens nach unserem Erachten — dieser Langgewohnte und Liebeswonne Concert-Castus gar nicht eingeliebt werden. Gerade auf dem Gebiete der Kammermusik, an Sphärenreichthum sowohl als Aufbau und Stil, bleiben die Schöpfer unserer Tage hinter denjenigen einer vergangenen Zeit weit zurück.

Die alten Meister sprechen, jedem Musikfreund verständlich, in klarer, einfacher Sprache für sich selbst. Ihnen war nicht erst der wirthliche Werth in Gestalt langatmiger Commentare anemphunden worden und die Feilheit mit ihren sämmtlichen Fremd- und Schlagwörtern stellt hier beiseite die Feder. — Die gestern vorgeführten Werke brachten in nicht geringem Maße den Quartetten: „D-dur op. 64 Nr. 5“ von Dabau, „Es-dur von Mozart“ und „F-moll op. 95“ von Beethoven. Also die drei Meister in chronologischer Folge, von welchen trotz der steigenden Eignart des Einzelnen dennoch einer auf der Schulter des Andern steht. Bei wirklich herrlicher, von seinem Kunstverständniß getragener Execution — wir erinnern nur, um Einzelnes zu erwähnen, an das düstige Finale des Dabau'schen und den zweiten Satz des Beethoven'schen Quartetts — kamen die drei vorzüglichsten Werke zu vollendeter Geltung und zu reichster, verdientester Anerkennung seitens des Publikums.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Okt. Die Großherzogin von Baden besuchte gestern das Mausoleum in Charlottenburg und legte daselbst Kränze nieder. Nachmittags stattete dieselbe Besuche ab und folgte alsdann einer Einladung des badischen Gesandten zum Diner. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht den Text der Militärverordnung und ihre Begründung. Da die Militärverordnung dem Bundesrath als geheim zugegangen ist und deren Veröffentlichung im gegenwärtigen Stadium, das heißt, vor der Durchberatung im Bundesrath von der Regierung nicht beabsichtigt war, so kann die „Königliche Zeitung“ nur auf unrechtmäßige Weise von der Vorigen Kenntniß erhalten haben.

London, 25. Okt. (Priv. Telegr.) Eine Reuter-Meldung aus Buenos Ayres vom 24. d. M. besagt, daß in der Provinz Corrientes eine aufständische Bewegung herrsche. In drei Distrikten ergriffen die Aufständischen die Waffen. Die Intervention der Centralregierung ist bedrohend. In Santiago del Estero dauern die Scharamängel fort. Die Kammer nahm einen Antrag der Regierung an, welcher auffordert, zu Gunsten der Wiedereinführung des von den Aufständischen gefangen genommenen Gouverneurs der Provinz zu interveniren.

Philadelphia, 24. Okt. Auf der Straße Schomokin-Philadelphia fand ein Zusammenstoß zwischen dem Express aus und einem Kohlenzug statt, wobei sieben Personen getödtet und 21 theilweise lebensgefährlich verwundet wurden. Die Trümmer geriethen in Brand.

Manheimer Handelsblatt.

Manheimer Effectenbörse vom 24. October. An der heutigen Börse notirten Verein der Fabriken Bauhaus-Aktien 139 bei 100, Waidhäuser Lederfabrik 88 1/2, Verein Deutscher Lederfabrik 86,50 bei 100.

Courseblatt der Manheimer Börse vom 24. Okt.

Table with columns for various financial instruments: Obligations, Aktien, and Wechsel. It lists values for different companies and regions, including Baden, Rhein, and various banks.

Frankfurter Wisaabörse vom 24. October.

In Wien hat sich am Samstag Abend ein Tendenzumschlag vollzogen und waren besonders Creditactien stärker steigend, auf die heute stattfindenden Conferenzen innerhalb der Reichsbankgruppe. Auch heute lauten von Wien gebesserte Course vor, während Berlin durch schwache Haltung zu opposiren suchte. Bald fand sich auch in der Begründung der Militärverleugung, welche heute veröffentlicht wird, der Abfall hierzu. Die Aussicht auf die großen Kosten, die der Bedienung des Deutschen Reiches bei der Annahme der Vorlesung, auf die schweren politischen Kämpfe, die ihr bei der Ablehnung derselben drohen, verursachte durchweg Verminderung. Vertreter hatten in erster Linie Spree, Reichsanleihe und Confols zu leiden, welche ca. 0,40 verloren haben. Späterhin war das Geschäft außerordentlich still. Bankactien und Kommanentw. allgem. in abwärts. Am Montanmarkt Laura und Pochum, anfangs etwas leiser, dann beide ca. 1/2 pct. nachgebend, Sarpener und Gelsenkirchener dagegen gut behauptet, 3/4 pct. und 4 pct. Deutsche Fonds im Anschlag an den Rückgang von Reichsanleihe etwas niedriger. Von diversen Industrie-Actien Bleich und Tabak ziemlich fest. — Wechsel-Discounte 2 1/2 pct.

Frankfurter Effecten-Societät v. 24. Okt. 6 1/2 Uhr. Abends. Dettmer Kredit 204 1/2, Diskonto-Rommandit 184,05, Berliner Bankgesellschaft 184,30, Darmstädter Bank 184,40, Dresdener Bank 140, Banque d'Allemagne 117,00, Bombardier 88 1/2, Mittelmeer 104,90, Spree-Borunactien 23,55, 4 1/2 pct. do. Tabak 74,90, Spanien 64, Türken D 21,85, Spree-Grüchen 58, 4 1/2 pct. Brauntiner Zucker 98,50, do. inners 88,10, 4 1/2 pct. Guano-Ayres 56,35, Badische Lederfabrik 88,90, Nordd. Lloyd 111,60, V. Beloe 77,75, Alpine 47,90, Bochumer 120,50, Dortmund 58,50, Sarpener 181,20, Wierstra 115,70, Laura 104,70, Turin 20,25, 28,55, Westphäl. Aktien 168,70, Schweizer Central 120,90, Schweizer Nordost 111,50, Union 71,50, Jura-Simplon St. Act. 52,40, Spree-Italiener 91,90.

Manheimer Wollmarkt vom 24. Okt. 24 wurden beige-reich und wurden verkauft bei 100 Rls Schlagschnitt zu Markt: 41 Colen I. Co. L. 12, 11. 26, 21a. 21b. 21c. 21d. 21e. 21f. 21g. 21h. 21i. 21j. 21k. 21l. 21m. 21n. 21o. 21p. 21q. 21r. 21s. 21t. 21u. 21v. 21w. 21x. 21y. 21z. — Preise: — 48 Schals 25-30 ct. — Schmeer — 22. — Siege der Woll. W. Rahmen 1882 Schd.

Table of market prices for various goods: Weizen (wheat), Roggen (rye), Gerste (barley), Hafer (oats), and other commodities. It lists prices for different grades and origins.

Manheimer Produktenbörse vom 24. Okt. Weizen per November 16,60, März 93 17,20, per Mai 93 17,50; Roggen per Nov. 15,35, März 93 15,25, Mai 15,35; Hafer per Nov. 14,70, März 93 14,90, Mai 15,15; Weizen per Nov. 11,75, März 1893 11,75, Mai 11,75. W. Tendenz: Rau. Zu nachgebenen Preisen fanden an heutiger Börse in Weizen, Roggen und Hafer lebhaftere Umsätze statt. Mais ruhig und verkehrlos.

Amerik. Produkten-Märkte. Salu-course vom 24. Okt.

Table showing American market prices for various goods: Weizen, Weiz, Schmalz, Kaffee, etc. It lists prices for different quantities and types of goods.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table of shipping news: Manheimer Hafen-Verkehr vom 22. Okt. It lists ship names, destinations, and departure dates.

Wasserstands-Nachrichten.

Table of water level news: It lists water levels at various locations and dates.

Advertisement for Pfaff- Nähmaschinen (Pfaff Sewing Machines) by Martin Decker & Co. It includes the text 'Pfaff- Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker & Co.' and a small illustration of a sewing machine.

Advertisement for Erste Manheimer Typographische Anstalt (First Mannheim Typographic Office) by Wending Dr. Haas & Co. It lists services like Buchdruckerei (book printing), Lithographie (lithography), and other printing-related tasks.

AMTSGEBIRGE Tages-Ordnung

Sitzung des Bezirksraths vom Donnerstag, 27. October 1. J., Vormittags 9 Uhr.

- 1. Bericht des Josef Ruppert in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft mit Brauereibetrieb.
2. Bericht des Lorenz Hug in Mannheim um Erlaubnis zur Rekonstruction seiner Schanzwirtschaftsconcession...

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Acten liegen drei Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beisitzenden und der Verren Bezirksräthe auf beschleunigter Kanäle auf.

Bekanntmachung. Die Sperrung der Fruchtbahnhofs-Druckbrücke in Mannheim.

(293) Nr. 114463. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Druckbrücke über den Bahntunnel zum Fruchtbahnhof...

Ladung. No. II 24523. 1) Der am 20. Dezember 1886 zu Adnigsdorf...

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausgange werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.-P.-O. von dem Kgl. Bezirkscommando Heidelberg beim Weibeamt Mannheim ausgesprochenen Erkenntnisse...

Bekanntmachung. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Herz...

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen, worin ein Verzeichniß zur Einsicht der Beisitzenden auf der Geschäftsvertheilung niedergelegt ist, beträgt Nr. 83,254,70 Pf.; hievon sind bedroht Nr. 83,24 Pf. für die Vertheilung des noch verfügbaren Vermögens...

Bergebung von Schottermaterial. No. 2574. Die Lieferung von 1200 cbm. Schottermaterial...

Die Lieferung wird dem Philipp Wilhelm Beder, Kaufmann (Techniker) von Mannheim, J. J. Westmeier in der Delfter-amerik. Gummiwaarenfabrik, L.-G. Fabrik, Breitenlee bei Wien...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 26. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 25. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, T 4, 2.

Bekanntmachung. Die Herstellung der 2. Quersstraße...

No. 35,349. Der Stadtrath hat vorbeschrieben die Bestimmung des Bürgerausschusses die Herstellung der 2. Quersstraße...

Steigerungsankündigung. Auf Antrag der Erben wird das zum Nachlaß der Spengler Peter Beutel...

Das Wohnhaus dahier Litera G 7 No. 23 sammt liegenschaftlicher Zugehör, im Maße von 66,5 qm...

Steigerungs-Ankündigung. Auf Antrag der Erben werden Freitag, 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr...

im Rathsaule zu Ladenburg die unten näher beschriebenen, zum Nachlaß der Schloffer Michael Kraus...

Acker-Verpachtung. Die auf hiesiger Gemarkung gelegenen auf Martini d. J. nächstfrei werdenden Acker...

Die auf hiesiger Gemarkung gelegenen auf Martini d. J. nächstfrei werdenden Acker des evang. Dopitalfonds hier im Maße von zusammen 5 Hektaren...

Vergebung von Handsteinen aus Sandstein. No. 2570. Die Lieferung von 3250 stbm. Handsteinen...

Die Lieferung von 3250 stbm. Handsteinen aus Sandstein für die Straßenanlagen im Gontard'schen Gute...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr...

gegen Veräußerung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern. Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Siegenhaffs-Versteigerung. Auf Antrag der Firma Hirtler & Co. in Mannheim...

Das Wohnhaus zu Waldorf der Auctionation halber einer noch-maligen freiwilligen Versteigerung ausliehen...

Vergebung von Bauarbeit. Die Lieferung von ca. 870 cbm. rethem Sandstein...

Die Lieferung von ca. 870 cbm. rethem Sandstein, sowie die erforderliche Neubearbeitung von Sandsteinblöcken...

Bekanntmachung. Samstag, 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr...

werden im Rathhaus zu Ivesheim an Antrag der Beisitzenden und mit oberoeromündlicher Genehmigung...

Versteigerungs-Anzeige! Heute Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. d. M., jeweils Nachm. 2 Uhr...

Heute Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. d. M., jeweils Nachm. 2 Uhr veräußere ich in der Brauerei Dahringer, R 3, 14 (Postlokal links)...

Stadt-Gaswerk Mannheim. Die Stärke des Leuchtgases vom 17. October 1892 bis 23. October 1892...

Die Stärke des Leuchtgases vom 17. October 1892 bis 23. October 1892 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 130 Liter = 16,00 Normallitern.

Obstbäume, Harzkämmige. Oben wir abzugeben und zwar: per Stück, per 100...

Obstbäume, Harzkämmige, Oben wir abzugeben und zwar: per Stück, per 100 Keffel 1. Qual. 0.75 M. 60 M. 2. " 0.80 " 50 " Birnen 1. " 0.90 " 75 " 2. " 0.85 " 60 "

Dr. Herth'sche Guts-Verwaltung. Hüttenfeld - Seehof (Post Lampertheim).

Dr. Herth'sche Guts-Verwaltung Hüttenfeld - Seehof (Post Lampertheim). Mannheim, 24. October 1892. Kgl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Der auf Montag, den 7. November d. J. amge Verbo-

Der auf Montag, den 7. November d. J. amge Verbo-markt wird hiermit auf Montag, den 31. October d. J. vorverlegt.

Schluß-Gemälde-Auction. Mittwoch, den 26. October, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr...

Mittwoch, den 26. October, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich in C 3 No. 9, gegenüber Hotel 'Deutscher Hof'...

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim. Bei der heute vor Großherzoglichem Notar...

Bei der heute vor Großherzoglichem Notar bahier vorgenommenen öffentlichen Ausloosung von 110 Stück Partialschuldcheinen...

Der Aufsichtsrath. Aula-Saal. Mittwoch, den 26. October, Abends 5 Uhr...

Der Aufsichtsrath. Aula-Saal. Mittwoch, den 26. October, Abends 5 Uhr Vorlesung Erzählungen, Märchen und Gedichte...

Großer Mayerhof. Heute Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. d. M., jeweils Nachm. 2 Uhr...

Heute Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. d. M., jeweils Nachm. 2 Uhr veräußere ich in der Brauerei Dahringer, R 3, 14 (Postlokal links)...

Restaurant goldner Wolf, D 6, 12. Geben von heute an echtes Würzburger Warmbier...

Geben von heute an echtes Würzburger Warmbier 1/2 Liter 25 Pfennige und bitte hochgeehrtes Publikum um gefälligen Zuspruch.

756 Telephon 756. Jacob Imhoff, K 1, 8b K 1, 8b an der Neckarbrücke...

756 Telephon 756. Jacob Imhoff, K 1, 8b K 1, 8b an der Neckarbrücke empfiehlt Feinste Cervelatwurst...

Altdenksche Weinstube, Ludwigshafen, neben dem Amtsgericht...

Altdenksche Weinstube, Ludwigshafen, neben dem Amtsgericht. Täglich prima neuen Dürkheimer, hausgemachte Würste...

Empfehlung. Meine ärztlich empfohlene unübercoffene Maschine zum Reinigen von Bettfedern...

Meine ärztlich empfohlene unübercoffene Maschine zum Reinigen von Bettfedern mit Dampf- und Trocken-Apparat ist in G 2, 13 aufgestellt...

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft. 48888

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft. 48888

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft. 48888

Bekanntmachung. Der auf Montag, den 7. November d. J. amge Verbo-

Der auf Montag, den 7. November d. J. amge Verbo-markt wird hiermit auf Montag, den 31. October d. J. vorverlegt.

Schluß-Gemälde-Auction. Mittwoch, den 26. October, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr...

Mittwoch, den 26. October, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich in C 3 No. 9, gegenüber Hotel 'Deutscher Hof'...

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim. Bei der heute vor Großherzoglichem Notar...

Bei der heute vor Großherzoglichem Notar bahier vorgenommenen öffentlichen Ausloosung von 110 Stück Partialschuldcheinen...

Der Aufsichtsrath. Aula-Saal. Mittwoch, den 26. October, Abends 5 Uhr...

Der Aufsichtsrath. Aula-Saal. Mittwoch, den 26. October, Abends 5 Uhr Vorlesung Erzählungen, Märchen und Gedichte...

Großer Mayerhof. Heute Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. d. M., jeweils Nachm. 2 Uhr...

Heute Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. d. M., jeweils Nachm. 2 Uhr veräußere ich in der Brauerei Dahringer, R 3, 14 (Postlokal links)...

Restaurant goldner Wolf, D 6, 12. Geben von heute an echtes Würzburger Warmbier...

Geben von heute an echtes Würzburger Warmbier 1/2 Liter 25 Pfennige und bitte hochgeehrtes Publikum um gefälligen Zuspruch.

756 Telephon 756. Jacob Imhoff, K 1, 8b K 1, 8b an der Neckarbrücke...

756 Telephon 756. Jacob Imhoff, K 1, 8b K 1, 8b an der Neckarbrücke empfiehlt Feinste Cervelatwurst...

Altdenksche Weinstube, Ludwigshafen, neben dem Amtsgericht...

Altdenksche Weinstube, Ludwigshafen, neben dem Amtsgericht. Täglich prima neuen Dürkheimer, hausgemachte Würste...

Empfehlung. Meine ärztlich empfohlene unübercoffene Maschine zum Reinigen von Bettfedern...

Meine ärztlich empfohlene unübercoffene Maschine zum Reinigen von Bettfedern mit Dampf- und Trocken-Apparat ist in G 2, 13 aufgestellt...

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft. 48888

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft. 48888

Dem Poeten Ernst. Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft.

Blumenprache unmöglich, da aussergewöhnlich. Preisstücker gibt Auskunft. 48888

Laden
mit 2 Schaufenstern u. anstößenden
Zimmer in feinsten Lage per 1.
März 1893 zu vermieten.
Näheres im Verlag. 49168

**Ringstraße, Ecke des
Jungbushs.**
Schöner Eckladen
m. 2 großen Schaufenstern
nebst Wohnung, auch als
Bureau
zu verm. 41397
In erst. J. 9, 35/38,
2. Stod.

In guter Lage ein Laden mit
Wohnung, sehr geeignet für einen
Barbier, zu vermieten. 49481
Näh. L 13, 14, 2. Stod.

Wirtschaft zum H. Saal-
bau ist per 1. Nov. zu vermieten.
49626 Sof. Keller, O 7, 16.

1 neues Vereinslokal zu
vermieten. 49974
Wiehhoftstraße Nr. 1.

Bürovermietungen

A 2, 1 2 get. Part.-Zim.
event. auch für ein
Büreau geeignet, sof. zu verm.
Zu erfragen bei den Haus-
eigenbüchern. 49629

A 3, 10 vis-à-vis dem Amts-
gericht, schön 2.
St. 6 Zimmer mit allem Zubehör
auch für Anwälte als Büroau sehr
geeignet, sofort beziehbar, zu ver-
mieten. 49214

B 1, 8 4 schöne Manjard-
Zim. nebst Küche
ganz ob. getheilt zu v. 48730

B 2, 7 der mittlere Stod.,
best. in 7 Zim.
mit Küche zu verm. 49007

B 6, 6 2. St., 6 Zim. m.
Küche, zu v. 48908

B 7, 1 Wohnhaus, gegenüber
dem Stadtpark,
schöne gesunde Lage und Wohn-
räume, neu hergerichtet, 3. Stod.,
Ballon, 5 Zimmer, Garderobe,
nebst allem Zubehör sofort oder
später zu vermieten. 48890

C 3, 2 Part.-Wohnung zu
verm. 49958
Näheres 2. Stod.

C 3, 3 bei 3. Stod., 6-7 Z.
zu verm. 49250

C 4, 7 2. Stod., 11. Wohnung
zu verm. 49476

C 7, 8 Part.-Wohnung als
Bureau zu verm.
Näheres 2. Stod. 49977

C 7, 18 Doppelunterwohnung
zu verm. 40482

C 8, 8 Wohnhaus, 4 Stod.,
7 Zim. nebst Zubeh.
zu vermieten. 48968
Näheres 2. Stod.

D 2, 14 2. Stod., 4 Zim.
nebst Zubehör sof.
zu vermieten. 46020

D 3, 1 2. St., 2 Zim. u.
Küche an alleinst.
Frau od. an ruh. Leute zu v. 49988

D 3, 1 Wohnhaus, 2 Zim. u.
Küche, auch als Werk-
stätte für ruh. Betrieb od. Magazin
zu vermieten. 48816

D 7, 21 2. Stod., 6-7 Zim.
zu verm. 49159

E 1, 10 bei 2. Stod., 3
Zim. nebst allem
Zubehör sofort oder später billig
zu vermieten. 39804
Näheres Droguengeschäft, part.

E 1, 16 Pflanzen 2 Zim.
und Küche sofort
zu vermieten. 49032

E 5, 12 2. St., 5 Zim. mit
Ballon u. Küche,
sof. zu vermieten. 48482

E 6, 8 1 Zim. u. Küche an
ruh. Lt. zu v. 48899

F 2, 12 1 leeres Zim. billig
zu verm. 49088

F 5, 4 bei 4. Stod., 4 Zim.
und Küche mit Zubehör
zu vermieten. 49628

F 5, 5 2. St., 11. Wohng.
zu verm. 49949

F 5, 7 2. St., 2 Zim., Küche
auf die Straße geh. an
ruh. Leute zu vermieten. Preis
14 Mark. 49029

F 6, 11 eine Wohnung zu
verm. 50080

F 7, 12 4 große Zim. mit
Küche ganz ober ge-
teilt zu vermieten. 47767
Näh. F 2, 9a 2. Stod., ober
bei Herrn Sehlbach, im Laden.

F 7, 21 gr. Zim. u. Küche
an kindert. Leute zu
vermieten. 49477

F 8, 8 4. St., 4 Zim. mit
Kammer, Küche,
Speisekammer u. Wasserleitung
sof. zu vermieten. 49025
Näh. im S. St. oder im Hin-
terhaus (Comptoir.)

G 3, 11 4. St. Vorderb.,
5 Zim. u. Küche
per 16. Dezember zu verm.
Näh. 3. Stod links. 49576

G 3, 14 Neubau, 2 St., kleine
Wohnung f. 2 u. 49876

G 3, 15 Kaufhaus mit
Zubeh. u. Wasser-
leitung zu verm. 49464

G 7, 6 2 schl. Zim. u. Küche
zu vermieten. 49048
Näh. 2. Stod.

G 7, 12 2 St., 3 Zimmer
nebst Küche zu ver-
mieten. 49190

G 7, 17 1/2 St., rechts,
2 leere Zim.
auf die Str. geh. zu v. 49952

G 7, 21 part. 5 Zim. u. Zubeh.
zu verm. Es werden
auch 3 davon als Wohnung oder
Comptoir abgegeben. 49834

G 7, 27 Wohng., 3 Zim.,
mer u. Zubehör
zu vermieten. 46351

G 7, 35 Wohnung, 2 Zim.,
zu verm. 48828

G 8, 3 4. St., unmöbl. fribl.
Zim. sofort billig an
einz. Herrn od. Dame zu v. 49382

G 8, 20 1 Zim. u. Küche
zu verm. 49170

H 3, 13 größere u. kleinere
Wohnungen zu ver-
mieten. 47251

H 4, 4 1 Zim. u. Küche u.
2 Zim. u. Küche zu
vermieten. 49907

H 5, 6 1 sch. Part.-Zim.
mit Alko für einj.
Person u. N. Wohn. zu v. 49846

H 6, 12 bei 2. Stod., ganz ob.
geh. zu v. 49032

H 7, 9 Wohng., Zimmer,
Küche u. Keller zu
vermieten. 49439

Ringstraße H 7, 15.
Partierewohnung, 5 Zimmer
sammt Zubehör sofort zu verm.,
auch für größeres Comptoir
geeignet. 47741

H 7, 18 2 Zim. u. Küche zu v.
Näh. 2. St. 49709

H 8, 15 1 Zimmer, Küche,
und Keller mit
Wassert. sof. zu verm. 49429

H 8, 28 zwei prachtvolle
Stagen sind in
meinem Neubau je 5 Zimmer,
Küche u. Zubeh. zu v. 47889

H 8, 32 2 Zim. u. Küche m.
 Glasabstich zu
vermieten. 49513

H 8, 32 4 sch. Zim., Küche u.
Badez. zu v. 49510

H 10, 8 2 Zim. u. Küche zu
verm. 49316

J 1, 11 3 St., 3 Zim. u. Küche
sof. zu verm. 49087
Näheres 2. Stod.

J 2, 3 1 gr. Manjardzim-
mer mit Küche an 1
Frauenz. zu vermieten. 49021

J 3, 29 Wohnung zu ver-
mieten. 49221

J 4, 11 2 Zim. u. Küche u. 1
Zim. u. Küche sof. zu
verm. Näh. part. 49029

J 4, 15 1 Zim. u. Küche
zu verm. 49819

J 5, 5 1 Zimmer u. Küche
zu verm. 49474

J 8, 12 2 Zimmer u. Küche
zu verm. 48859

J 9, 35/38 Ecke des
Jungbushs,
schöne Partierewohnung, 2-3
Zimmer mit Zubehör zu verm.
Näh. 2. Stod. 49885

K 1, 3 im 3. Stod., ele-
gante Wohn. mit
7 hellen, geräum. Zimmern,
Ballon und mit allem Zubeh.
per sofort zu v. 44017

K 1, 11b 2 Zim. u. Küche
sowie 4 Zim. und
Küche zu v. Näh. part. 49469

K 3, 4 4 Zim. mit Ballon
Küche u. Zubehör sof.
oder später zu verm. 48464

K 4, 6 2. St., 3 Zimmer
und Küche zu ver-
mieten. 48994

L 2, 4 zwei leere Zimmer
zu verm. 48057

L 2, 6 3. St., 2 Zim. u.
Küche zu v. 49003

L 2, 6 Partierewohnung,
auch ohne Küche
zu vermieten. 49059

Neubau L 7, 5. Eckhaus,
4 schöne ausgestattete Wohn-
nungen, 7 Zim., Badezimmer,
Küche etc. zu verm. 46644
Näheres K 3, 7, 2. Stod.

L 12, 3 bei Seitend. H. Wohn-
ung an N. Kom.
zu verm. 49475

L 13, 14 Wohn. 4. St., 6 Zim.
u. Badezimmer u. v.
Näheres 2. Stod. 49296

L 13, 17 4 St. m. Küche,
Küche u. d. Bahnh.
Sofort zu vermieten. 47601

L 15, 10 Zufahrtstraße,
der 2. Stod mit
6 Zim., Bad und allem
Zubehör zu vermieten. Näheres
im Hause selbst part. 49290

L 15, 17 3. St., Wohng.,
5 Zim. u. Zubeh.
per sofort zu verm. 48759
Näheres L 17, 5, partiere.

M 1, 10 Wohn., 3 Zim.
und Küche nebst
allem Zubeh. sof. oder später zu v.
Näheres M 1, 10. 49055

M 2, 18 3 Manjardzim-
mer, Küche nebst
Zubehör zu vermieten. 49552

M 3, 8 freundl. Saupen-
wohnung od. Zim.
zu verm. Näh. part. 49310

M 5, 11 1 Saupenwohnung
zu verm. 49225

N 3, 13b Ein neuer 4.
Stod., 4 oder
5 Zimmer, Küche u. Zubeh.
sofort zu vermieten. 45957

N 4, 6 3. Stod., 3 Zim.
Küche, Keller, sowie
1 Zim., Küche, Keller, an eine
Person zu vermieten. 49051
Zu erfragen im 2. Stod.

O 5, 12 2. St., 4 Zim. u.
Küche zu v. 48947

P 4, 6 3. St., 3 Zim., Gard.
Küche und Zubehör
sofort zu vermieten. 49926

Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zim.
für 1 Person zu ver-
mieten. 49992

Q 7, 12 eleganter 2. Stod.,
6 Zim. mit Garten-
ansicht preisw. zu verm. 49282

R 1, 9/11 mehrere kl. Wohng. zu
vermieten. 48243

R 7, 2 Friedrichsring,
gegenüber der
neuen Realschule, 4. Stod.,
5 Zimmer nebst Zubehör
zu vermieten. 49222
Näheres 2. Stod.

S 1, 13 4. St., 1 schön.
helle Wohnung,
best. aus 5 Zim., Küche und
Zubehör sofort zu verm. 39485

T 3, 5b 2 Zim. u. Küche
auf die Str. geh.
u. N. Wohn. zu verm. 49195

T 5, 4 Zimmer, Küche und
Keller zu v. 49492

T 6, 2 2. St., 2 Zim. u.
2 Küche zu v. 49311

T 6, 6a gr. Zim. mit Küche
billig zu verm.
Näheres 3. Stod. 48888

T 6, 6b 3. Stod. sowie 2
Zim. u. Küche sof.
zu vermieten. 49181

U 1, 3 4. St., 1 Zim. u.
Küche zu verm.
Näheres 1 Trepp. 49047

U 1, 4 Breite Straße,
2-3 Zim. u. Küche per 1. Januar
zu vermieten. 46211

U 3, 21 1 Zim. u. Küche mit
Keller u. Kammer sof. zu verm.
Näh. U 3, 21, 2. St. 49480

U 4, 9 1 Zim. und 3 Zim. u.
Küche sof. zu v. 48469

U 4, 19 4 Zim., Küche und
Zubehör zu verm
Näh. 2. Stod. baist. 41115

U 6, 7 Vorderhaus, 4 Stod.,
abgeschl. Wohnung, 2
Zimmer u. Küche nebst Zubehör
zu vermieten. 49897

U 6, 25 3. Stod., Wohnz.
Zimmer u. Zu-
behör zu verm. 50002

U 6, 27 4 od. 5 Zim. mit
allem Zubeh., sehr
schöne Wohn. sof. billig zu verm.
Näheres 2. Stod. 46916

U 6, 27 2 Zim. u. Küche
zu verm. 20 mo-
natlich zu vermieten. Näheres
2. Stod. 48632

U 6, 27 2. Stod., 3 gr.
Zimmer mit gr.
Küche u. Zubeh. bis 1. Januar
1893 billig zu verm. Näheres
2. Stod. 48631

Wohnung zu verm. 46492
Näh. Huber, Trattenerstr. 12c

Schwingerstraße 44a
2 Zimmer und Küche, abgeschlos-
sen und 1 Zimmer und Küche so-
fort zu vermieten. 50012

Kleine Wohnungen an ruhige
Leute zu vermieten bei F. Doll,
Kirschbienen, ZJ 2, 1, Redor-
gärten. 35600

Eine freundliche Wohnung,
2. Stod., 3 Zim., Küche und
Zubehör zu verm. 45007
Näheres K 4, 7 1/2, b, 2. St.

Kleinleibstr. 14. Schwinger-
str. 2 u. Küche zu v. 49413

4 bis 12 Markt.
1, 2 u. 3 Zimmer m. Kfzll.
und Keller zu verm. 35605
Trattenerstr. 8-10,
Schweg. Str. rechts.

Sedenheimerstraße 44a zwei
Zimmer u. Küche zu verm.
Schwingerstraße 84 3 Zim.
mer u. Küche zu verm.
Diese Wohnungen sind abge-
schlossen, mit Keller, Speicher,
Wasserleitung etc. versehen. 49494

Vindenhoffstraße 20a, schöne
Partierewohnung, 3 Zim., Küche
und Zubehör nebst gr. Hofraum,
auch für Ladengeschäft geeignet,
zu vermieten. 49478

Schwingerstraße 61. 4. Stod.,
H. Logis, 2 Zim. zu v. 49655

Sedenheimerstraße 26, 11.
2 u. 3 Zimmer mit Küche und
Zubehör per sofort zu v. 49834

Möbl. Zimmer

A 1, 9 3. Stod., 1 möbl.
Zim. zu v. 49999

A 3, 10 ein möbl. Zimmer
per sofort zu ver-
mieten. 44574

A 3, 10 1 gut möbl. Zim.
zu verm. 49518

A 6, 7 3. Stod., 1 möbl.
Zim. an soliblen
jungen Mann zu verm. 48054

B 2, 4 1 möbl. Zim. sof.
zu verm. 49526

B 4, 5 2 gut möbl. Zim.
Wohn- u. Schlafz.
sof. zu vermieten. 49058

B 4, 10 einjoch möbl. Zim.
zu verm. 40419

B 5, 11 2. Stod., möbl.
Zimmer zu ver-
mieten. 49184

B 5, 13 3. St., einf. möbl.
Zim. zu v. 49841

B 6, 6 möbl. Part.-Zimmer in
den Hof geh. zu verm.
Näheres 4. Stod. 48907

C 4, 3 nächst dem Schiller-
platz, 2. Stod., ein
eleganter möbl. Zimmer billig zu
vermieten. 49714

C 4, 5 2 St., fein möbl. Zim.
sof. beziehbar zu v. 49228

C 4, 15 2 Zr. 1 schön möbl.
Zim. zu v. 49345

C 4, 19 4. St., 1 einf. möbl.
Zim. zu v. 49840

C 4, 20,
2 Treppen, an der In-
fanterie-Caserne,
möbliertes Zimmer
per sofort zu verm.

C 7, 14 4. St., in gut. Hause,
1 schön möbl. Zim. p.
sof. od. später billig zu v. 47882

D 1, 7/8 2 Zr., 1 schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 49935

D 1, 11 4. St., möbl. Zim.
zu verm. 49050

D 3, 1 1 gut möbl. Zim. mit
oder ohne Frühstück
auf 1. November zu verm. 49467

E 3, 1 1 gut möbl. Zim.
an einen Herrn zu
verm. Näh. Kaffe Dandel. 48881

E 6, 8 2. St., 1 enständ.
Mädchen in Logis
gesucht. 49976

E 8, 11 4. Stod., 1 möbl.
Zim. a. b. Str.
gehend, zu verm. 49192

F 4, 12 1 Tr. 1/2, 1 schön
möbl. Zim. sof.
zu vermieten. 49223

F 4, 13 1 schön möbl. Zim.
zu verm. 49359

F 4, 21 4. St., 1 sch. möbl.
Zim. sofort zu ver-
mieten. 49859

F 5, 5 4 St., 1 hübsch möbl.
Zim. an kass. Herren
sofort zu vermieten. 49882

F 7, 21 4. St., einf. möbl.
Zim. (heiß) n. b.
Str. geh. pr. 1. Nov. zu v. 49463

F 8, 14 2 St., 1 g. möbl.
Zim. mit Ven-
lian sofort zu verm. 49843

F 8, 14a 3. St., links, ein
möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. 49892

F 8, 16 4 St. links, ein
gut möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 48783

G 2, 11 fein möbl. Zim.
m. od. ohne Ven-
lian zu vermieten. 49979

G 5, 17 1 Tr., sch. möbl. Zim.
sof. zu verm. 48511

G 7, 12 1 Tr., sch. möbl. Part.
2 Zim. zu v. 49651

H 2, 9 3. St., 1 fein möbl.
Zim. sehr billig sof.
zu vermieten. 49658

H 3, 19/20 3. St. rechts, 1
sehr schön möbl.
Zim. a. d. Straße geh. sofort zu
vermieten. 49857

H 3, 20 3. St., 1 schön
möbl. gut heizb.
Zim. auf die Straße gehend,
billig zu verm. 49065

H 4, 4 1 Tr. hoch, 1 sch.
möbl. Zim. an 1
ob. 2 Frn. sof. zu verm. 49667

H 7, 5 1 Tr., 1 einf. möbl. Zim.
an 1 Herrn oder
Fräul. zu v., per Woche 2 Mk.
Näheres im Laden. 48938

H 7, 27 4. Stod., 1 sch. möbl.
Zim. a. b. Str. geh.
per Monat 12 Mk. zu v. 49461

H 7, 29 gut möbl. Part.-
Zim., sep. Eingang,
zu vermieten. 50031

J 3, 35 1 Tr., 1 g. möbl.
Zim. (heizbar) bis
1. Nov. beziehbar, preisw. zu ver-
mieten. 48551

J 8, 35 Ringstr. nächst der
Friedrichsstraße,
1 schön Part.-Zimmer, möbl., so-
gleich od. später zu verm. 49499

K 2, 15b 2. St., mehrere
gut möbl. Zim.
zu vermieten. 48894

K 2, 17 2 Trepp., 1 gut
möbl. Zim. per
sofort zu vermieten. 49849

K 3, 6 2. St., schön möbl.
Zim. mit Pension
per sofort zu verm. 48587

K 4, 6 3. Stod., 1 Zim.,
möbl. od. unmöbl.
zu vermieten. 48394

K 4, 7 1/2 2 St., 1 gut möbl.
Zim. zu v. 49741

L 2, 1 2 schöne Part.-Zim.,
1 sehr ober möbl., zu
vermieten. 49422

L 10, 5 3. St., 1 gut möbl.
Zim. zu v. 49689

L 11, 29 über 2 Treppen,
einfach möbl. Zim.
zu vermieten. 45305

L 11, 29 über 2 Treppen, mit
Küchlein auf den
Schloßgarten, 2 sein möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 45304

L 13, 1 über 3 Tr., elegant
möbl. Zim. mit ober
ohne Kost billig zu verm. 49654

L 14, 13 3. St., 1 fein möbl.
Zim. zu v. 49901

L 18, 10 2. St. rechts, gut
möbl. Zim. zu v. 499

M 2, 13 2. St., 1 schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 48789

M 2, 15 möbl. Zimmer
mit Pension bis
1. November zu verm. 49759

M 5, 4 2 Zr., 1 g. möbl.
Zim. sofort billig
zu vermieten. 48904

N 1, 2 Kaufhaus, 3. Stod.
Vorderb., 1 möbl.
Zim. zu vermieten. 48971

N 3, 17 1 Tr. h. gt. u. einfach
möbl. Zim. mit
ohne Venl. sof. zu verm. 49269

O 4, 15 möbl. Zimmer zu
vermieten. 49502
Näheres 4. Stod.

O 5, 1 3. St., 1 gut möbl.
Zim., ebenso auch
Schlafstelle zu verm. 49686
Näheres Milchladen.

O 5, 1 5 St., 4 St., heizb.,
sehr, einfach möbl.
Zim. sof. bill. zu verm. 49473

O 7, 12 1 großes, schönes
möbl. Zimmer zu
vermieten. 48569

O 7, 16 1 Stiege b., einige
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 47244

P 4, 12 3. St., auf den Strohm-
markt, 1 hübsch möbl.
Zim. mit ober ohne Pension zu
vermieten. 48831

Q 1, 10 1 sch. möbl. Zim.
zu verm. 49627

Q 2, 22 3 Treppen, hübsch
möbl. Zimmer zu
vermieten. 48671

Q 4, 22 2. St., gut möbl.
Zimmer zu v. 49270

Q 5, 1 part. möbl. Zim. auf
die Straße gehend zu
verm. Näh. Laden. 49644

Q 5, 13 1 möbl. Zim. zu v.
Näh. 3. St. 48421

Q 5, 19 einfach möbl. Zim.
mer heizbar nach
der Straße, mit
separ. Eing. sofort
zu verm. Preis 12 M. 48568

Q 5, 22 1 möbl. Part.-Zim.
zu verm. 49791

Q 7, 3 gt. möbl. Part.-Zim.
zu 15 M. p. v. 49168

S 1, 23 an 1 sol. Dame
sofort zu vermieten. 49808

S 2, 2 1 ob. 2 Zim. für
2 Personen zu ver-
mieten. 48678

S 3, 1 3. St., 1 sch. möbl.
Zim. sof. oder später
zu vermieten. 49019

T 1, 2 einfaches möbl. Zim-
mer zu vermieten.
Näheres Gigarrenladen. 48857

T 2, 4 1 gut möbl. Zim.
in gutem Hause sehr
billig sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. 2. Stod. 48515

T 2, 15 1 Tr., 1 sch. möbl.
Zim., sep. Eing. für
15 M. monatlich zu v. 49883

T 2, 22 2. Stod., schön
möbl. fribl. Zim.
a. b. Str. zu verm. 49505

T 6, 3 3. St., 1 schön
möbl. Zim. sof.
zu vermieten. 49469

U 3, 9 part. möbl. Zim.
sof. zu verm. 49648

U 4, 13 Ringstr., 2. St.,
1 möbl. Zimmer,
auf die Straße gehend, an einen
Lehring oder Schüler, mit ober
ohne Pension, sofort zu v. 49319

U 4, 16 Ringstr., 2. Stod.
rechts, ein möbl.
Zim. billig zu verm. 49317

U 5, 9 3. Stod., 1 schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 49203

U 5, 13 1 schön möbl. Zim.
auf den Damm geh.,
zu vermieten. 50005

U 5, 15 Friedrichsring, hoch
part., 1 sch. möbl. Zim.
zu vermieten. 49788

U 6, 16 möbl. Zimmer an
Herrn od. Dame
zu vermieten. 49471

Schwingerstr. 22, 2. St.,
1 gt. möbl. Zim. zu verm. 49056
Ein schön möbl. Zim. für zwei
solide Herren billig zu v. 49286
Zu erfragen in der Expedition.

Zu vermieten.
Ein großes, gut möbl. Zim.
mit Pension ist sof. beziehbar an
einen jg. Mann unter günstiger
Bedingung zu verm. 48405
Näheres H 2, 19, 3. Stod
am Marktplat.

Ein möbl. Zimmer bei besserer
Familie mit vorzüglicher Pension
in der unteren Stadt billig zu
verm. Näh. im Verlag. 48880

Möbl. Zim. an sol. Leute
mit Kost preiswürdig zu verm.
Näh. Friedrichsstraße 49732
am Bahnhof, Wirtschaft.

Eine alleinstehende, gut situirte
Witwe wünscht gegen mögliches
Honorar ihr angenehmes Heim
mit einer gebildeten Dame oder
einem streng soliden jg. Fräulein
gegen mögliches Honorar zu theilen.
Hest. Anfragen unter Nr. 49968
an die Exped. d. Bl. 49968

Ringstr., 1 eleganter möbl. Zim.
mit freier Aussicht an 1 Herrn zu
verm. Näh. im Verlag. 50029

(Schlafstellen.)

F 4, 12 1/2 4. Stod links
Schlafstelle mit ober ohne Kost
zu vermieten. 49306

F 4, 13 eine Schlafstelle zu
vermieten. 49889

G 8, 20 2 St. rechts, gl.
Schlafstelle m. od.
ohne Kost zu verm. 49647

G 8, 25 3. Stod., eine gute
Schlafst. zu v. 49888

H 7, 5b 3. St., Schlafstelle zu
verm. 49427

Q 5, 22 eine Schlafstelle zu
vermieten. 49792

T 3, 13 3. St., 1 gute
Schlafstelle a. b.
Straße geh. zu v. 49956

T 6, 2 1/2 2. St., schöne Schlaf-
stelle zu verm. 49491

Querstr. 13 Nr. 49. Redar-
gärten, Schlafstelle für solche
Arbeiter zu verm. 49379

Kost und Logis

F 4, 3 3 Zr., Kost u. Logi
für anst. jung. Mann
ge sucht. 49329

H 7, 11b part., 1 sol. Arbeit. in
Logis gef. 49852

K 2, 23 2. St. Hinterhaus,
Kost u. Logis pro
Woche 7 Mark. 87787

S 4, 15 können einige junge
Leute Wittag und
Abendessen erhalten. Zu erfragen
im 2. Stod. 49189

Ein anständiges Fräulein,
Lehrling oder Schüler kann in
achtbarer Familie Pension mit
Familienanschluss erhalten.
Näheres im Verlag. 49884

Ein Kaufmannslehrling kann
gute und billige Pension erhalten.
F 3, 23, 2. St. 49991

Einige Herren 1. an al. Bürgerl.
Wittag und Abendessen Theil
nehmen. N 4, 24, 2. St. 49991

Julius Ohnhaus, Mannheim, T 1, 3a.

Ein bewährtes tägliches Getränk bei

Darm-Katarrhen & Verdauungsstörungen ist der reine, leicht lösliche und sehr fein schmeckende

Cacao Moser

Dr. med. J. C. F. Naumann, Arzt am italienischen Hospital in London schreibt: Ich habe in meiner Praxis Gelegenheit gehabt, die Vortheile Ihres Cacao zu prüfen und kann denselben nicht dringend genug empfehlen, in allen Fällen, wo es notwendig ist, Nahrungsmittel in concentrirter Form zu geben.

500 Gramm Cacao Moser = M. 2.80 zu 100 Tassen ausreichend.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften Deutschlands.

Für Alle mit empfindlicher Haut!

Scharfe, nicht streng neutrale Seifen sind das Nachtheiligste für Personen mit zarter oder empfindlicher Haut; sie lädiren und zerfüren sie in kürzester Zeit vollständig. In diesen Fällen wird ärztlicherseits dringend der Gebrauch der Doering's Seife angerathen, weil diese Seife gänzlich schärfrei, sehr fettreich u. unverfälscht rein ist.

DOERING'S SEIFE mit der EULE

Der Werth der Doering's Seife besteht nicht allein darin, daß sie mild parfümirt ist, sehr gut reinigt, sich äußerst sparsam abwascht, sondern hauptsächlich auch darin, daß sie der Haut das Fett nicht entzieht, nicht angreift, nicht rauch und rissig macht, nicht brennt u. spannt, daß sie tagtäglich angewendet werden kann ohne die geringste nachtheilige Wirkung auf die Haut. Für 40 Pfg. überall zu haben. Für zarte oder spröde Haut die beste Seife.

Höfner, eiserne Bettstellen, Kühle, Matratzen aller Art.

Spezial-Betten-Geschäft 47520
Moriz Schleginger, Mannheim
Q 2, 23.

Bettfedern und Daunen

Vollständige Betten, einzelne Theile
Gänzlich Bettstoffe.

CACAO-VERO
ausführlich, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer Haupt-Niederlage bei Franz Modes, Mannheim, P 8, 1. 33279

Ein gt. Restaufschilling wird gekauft. Offert. unter Nr. 49830 an die Exped. d. Blattes.

Die Ausführung von
Gaudentwässerungen
und die Anfertigung der dazu nötigen Pläne und Kostenvoranschläge übernimmt
Wilhelm Fucke,
Architekt und Baugeschäft.
Bestellungen werden entgegengenommen: Bureau Friedrichs-ferberstr. 28a beim Personenbahnhof u. in der Wohnung Q 7, 15.

Vereine
erhalten gestickte Fahnen und Schärpen, Fest- u. Vereins-Abzeichen, Einflüßer, Sportbekleidung für Rudern, Turner, Radfahrer, Fecht- und Kibletenklubs zu den billigsten Preisen bei prompter Bedienung durch das
Specialgeschäft für Vereine von F. Ehmann,
P 3, 12 vis-à-vis den drei Glocken P 3, 12.
NB. Gleichzeitig empfehle mein gut assortirtes Cigarren- und Spazierstöcke-Lager. 35519

Ofenfabrik
K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b
empfehlen vollständiges Lager in altdeutschen Oefen sowie Herden etc. Reparaturen billigst. 41144

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse. 45588

Albert Maassen, Mannheim, N 8, 5
Agentur d. Magdeburg Feuerversicherungs-Gesellschaft
hält sich zum Abschluß von Feuerversicherungen angelegentlich empfohlen. 45380

Alle Sorten
Ruhrkohlen & Brennholz
sowie die vorzüglichsten belgischen Anthracit-Ruhrkohlen der Reihe Bonne Esperance bei Gestalt empfiehl. 41786
G 7, 8. Carl Bischoff. Telephon 524.
Bestellungen nimmt auch Herr D. Bauer, O 2, 9 entgegen.

O 5, 1. Milchniederlage O 5, 1.
Bringe meine Kindermilch nach ärztlicher Vorschrift, sowie gewöhnliche Milch (Holgut Wundenheim) in empfehlende Erinnerung.
Beste Sch-Kartoffel für den Winterbedarf, auch feinstes Tafelobst und Kochäpfel. Alles ins Haus geliefert. 49688
Karl Wirth.

Goldene Medaille 1891.
Leipzig 1892, September 1892.

Kathreiner's Malz-Kaffee

Man lassen durch das Ansehen an derer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält den Kaffee des Malzkornes den Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee.

Besten Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Ist sehr mit einem Schmelzwerk.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Von der Reise zurück.
Dr. A. Sack,
Spezialarzt für Hautkrankheiten. 49836

Experimentir-Kasten
Bestes Lehr- und Lernmittel für Knaben von 10-16 Jahren.
Enthält 40 verschiedene sehr sauber gearbeitete physikalische Apparate z. B. Electrophor, Resonanzglocke, Pendeluhren, Entladungsbüchse, Bismutthermometer, Tauchsieder, Magnete, Flugrad, Ventil, Probirglas etc. etc. sowie ein eigenes für diese Sammlung geschriebenes Lehrbuch, nach welchem über 400 Versuche der Physik, Optik, Mechanik etc. ausgeführt werden können. Jede Gefahr ist für die Kinder ausgeschlossen. Die Apparate sind in einem soliden, durch Wasser getheilten Holzkasten verpackt. Preis compl. M. 20.- gegen baar oder Nachnahme. Man verlange Prospekt. 46791

Kunst-Institut u. Mech. Werkstätten
Georg Meise, W Berlin, Amt 8.

Eine Partie zurückgekehrter Kindermäntel werden sehr billig abgegeben.
J. J. Quilling, D 1, 2. 46387

Billiger als Steinkohlenbrand.

Brikett G F Brikett

Beste und billigste Haus- und Küchenfeuerung.
100 Stück frei ins Haus 0,75 Pfg.
Hauptniederlage & Comptoir
Mannheim, Adlarvorst., Dammstr. 1a.,
Bestellungen werden angenommen: P 4, 6 bei Herrn Th. Paul und im Comptoir E 8, 16.
Müller & Sinning.
Auch zu beziehen durch fast sämtliche Kohlenhandlungen und Victualengeschäfte. 41418
In Ludwigshafen Filiale: Brückenaufgang 12.

Prima stückreichen Ofenbrand
Ruhrkohlen
gewaschene und gesiebte Aufkohlen,
deutsche u. englische Anthracitkohlen
direct aus dem Schiffe, ferner
Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz
liefert zu billigsten Preisen.
C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.
Telephon Nr. 134. 40986

Silberne Medaille Leipzig 1892.
Putz-Seife,
das beste Putzmittel für Alles,
wie Gold, Silber, Eisen, Stahl, Kupfer, Messing, Blech, alle Küchengeräthe, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Fenstercheiben, wie auch für Holzgeräth.
Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im geringsten an, schmirzt und schäbt nicht, gibt fast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch reinlicher und billiger, als die bisher bekannten Putzmittel.
Preis per Stück 10 Pfg.
Die Putzseife ist nur echt mit nebenstehender Schutzmarke Globus und Firma:
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Vorräthig in Mannheim bei:
Peter Karr, E 2, 18. J. Brunn, Q 1, 10.
Georg Diez, G 2, 18. Jacob Dief, Q 2, 18.
Moriz Dettinger, J 1, 5. Carl Müller, R 2, 10.
Jacob Darter, N 8, 15. Louis Kocher, R 1, 1.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
Nur erfindene, unübertroffene
Glycerin Zahn-Creme
(sanftkittbeholdlich gepulvert)
KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.
Sehr praktisch auf Reisen. - Aromatisch erfrischend. - Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmehl. - Grösster Erfolg in allen Ländern. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Drogulsten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.)
In Mannheim in der Neckar- Ap., Einhorn- Ap., Löwen- Ap., Hof- Ap., Schwan- Ap., Peikan- Ap., Mohren- Ap., Adler- Ap.
Weitere Depötstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl. 48322

Mannheim. **Nationaltheater.**
Gr. Bad. Hof- u. **Erste Vorstellung**
Dienstag, 25. Oktober 1892. außer Abonnement.
Wohlthätigkeits-Vorstellung
für die Nothleidenden von Hamburg-Altona.
(Zu Volksvorstellung-Preisen.)
Don Carlos.
Dramatisches Gedicht in fünf Acten von Schiller.
(Regie: Herr Dr. Vollerfmann.)
Personen:
Philipp der Zweite, König von Spanien Herr Jacobi.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin Frau L. Wittels.
Don Carlos, Kronprinz Herr Sturz.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Neffe des Königs Herr Nieper.
Marquis von Posa, Rathgeber Herr Bassermann.
ritter, Herr Scheiner.
Octavio u. Alva, Feldherr der niederländischen Arme, Graf von Lerma, Oberst der Leibwache, Herr Eichrodt.
Herr Hilbrandt.
Herr Bauer.
Herr Neumann.
Herr Tisch.
Herr Starke.
Herr v. Rothberg.
Prinzessin Eboli, Hofdame Frau Jacobi.
Herr v. Glair.
In amica Clara Eugenia, Tochter der Königin
Herr Tisch.
Ein Page der Königin Frau L. De Kanf.
Ein Offizier Herr Moser.
Herr Reiter.
Herr Franke.
Herr v. Wagner.
Herr v. Wagner.
Granden, Postkavalier, Page, Leibwache.
Die neue Dekoration im 3. und 4. Akt ist von Herrn Deklar. Kunst.
Rathencrönn. 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.
Volk's Vorstellungspreise.